RIEBE's
4. Jahrgang
DM 1.50
G 3402 E
7·75

FACHBLATT

Stevie Wonder uses Orange amplification

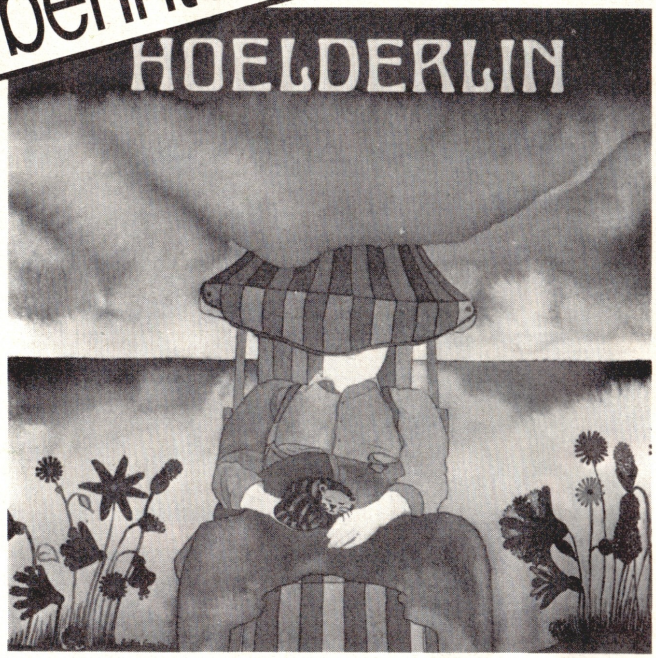
ORANGE-Vertretung für die BRD
general electro music
3001 Krähenwinkel über Hannover
Birkenweg 18–20, 9–13
Telefon 05 11 / 73 50 55 - 56

Nur wenige haben es geschafft! Zwei davon haben wir.

Bestseller der deutschen Rockszene

Best.-Nr. 26440-8 Z/1-2
DM 29,-*

Neu bei Intercord



Folk-Rock Güteklasse A

Best.-Nr. 26511-6 U
DM 22,-*

*Unverbindliche Preisempfehlung

Intercord

BITTE ENTSCHULDIGT, daß die FACHBLATT-Ausgabe 6/75 ein paar Tage später ausgeliefert wurde, wie Ihr ja wohl gemerkt habt.

Nachdem wir uns lange genug darauf gefreut haben, zum Postzeitungsdienst zugelassen zu sein, haben wir mit der ersten Ausgabe gleich unerwartete Schwierigkeiten gehabt, die wir nicht voraussehen konnten. So blieb das FACHBLATT erst einmal 10 Tage „auf Halde" liegen, bis sich die Deutsche Bundespost mit den zu erledigenden Formalitäten abschließend befaßt hatte.

RIEBE'S FACHBLATT
für die Musikerszene
Deutschlands größte Fachzeitschrift für Musiker

Nr. 29 Juli 1975

Verlag u. Anzeigenverwaltung
5000 Köln-Weiden
Lübecker Straße 17
Telefon (0 22 34) 7 43 87

Herausgeber:
Verlag Klaus Böhler
5000 Köln-Weiden
Lübecker Straße 17
Telefon (0 22 34) 7 43 87

Redaktionsleiter: Klaus Böhler

Redaktion: U. Bekemeyer, M. Hömberg, W. Hummerich, M. Karera, H. G. Lütticke, B. Mohrhoff, R. Schulte, G. Weiß

Redaktion London: C. Richardson
Redaktion Paris: J. Bobinson
Redaktion Amsterdam: A. Steward

Organisation: J. Stoffels
Fotos: Claus Cordes
Grafik: Elke Ludwig
Anzeigenleitung: Klaus Böhler

Riebes Fachblatt erscheint monatlich. Verkaufspreis 1.50 DM, im Abonnement bei Lieferung frei Haus 1.50 DM zzgl. ortsüblicher Zustellgebühr (Alle Preise verstehen sich incl. 5,5% MWSt). Für unverlangt eingesandte Manuskripte u. Fotos keine Haftung.
Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1. 2. 1974 gültig.
Bankverbindung: Deutsche Bank Köln, Konto-Nr. 512/6412
Postscheckkonto Köln 202 025-506.
Erscheinungsort Köln.

Druck:
Industriedruck Kurt Janßen
415 Krefeld - Postfach

Wie wär's denn mal...

mit einem Rockmusiker-Meeting in Köln?

Es hat inzwischen doch wohl kaum noch jemand die Hoffnung, daß aus Interessenverbänden wie der IG-Rock oder dergl. in den nächsten Jahren etwas Vernünftiges werden wird. Aber damit sollten wir uns nicht zufrieden geben, weil die Resignation mit Sicherheit nicht die beste Lösung des Problems ist.

Aber wie wär's denn mal, wenn wir uns alle einmal treffen würden, ganz gleich ob Rockmusiker, Veranstalter oder Manager, um einen ganzen Tag lang über die tausend kleinen und großen Probleme zu diskutieren, zu quatschen, zu plaudern oder sich gegenseitig die Haare auszureißen?

Solch eine Zusammenkunft in völlig zwangloser Form trägt mit Bestimmtheit dazu bei, daß der Weg des Sich-Kennenlernens ein wenig kürzer wird, daß man neue Kontakte aufreißen kann, Neuigkeiten erfährt, die man irgendwie gebrauchen kann und vieles mehr.

Was spricht eigentlich dagegen, sich an einem Samstag zu einem derartigen Meeting zu treffen? Eigentlich doch wirklich nichts! Also, packen wir's doch einmal versuchsweise an!

Wir haben uns gedacht, daß Köln bestimmt nicht der schlechteste Ort wäre, um ein solches Meeting abzuhalten; nicht zuletzt deswegen, weil Köln schön mittendrin in den bundesdeutschen Landen liegt und von jeder Ecke fast gleichmäßig weit entfernt ist. Außerdem könnten wir, weil wir ja selber hier sitzen, die mit Sicherheit anfallenden Organisationsarbeiten an Ort und Stelle viel leichter erledigen.

Damit wir nun auch feststellen können, wie stark das Interesse an einer „Rockmusiker-Tagung" ohne Tagesordnung ist, müßten wir schon Zuschriften bekommen, in denen gesagt wird, ob man kommt oder ob man nicht kommt. Als Termin haben wir uns den 13. September, das ist ein Samstag, ausgesucht. Weil man wissen muß, wie groß der Versammlungsraum sein muß, um allen Leuten Platz anbieten zu können, brauchen wir unbedingt Nachricht über Eure Teilnahme. Auf Seite vier findet Ihr oben einen vorgedruckten Benachrichtigungsschein, der, wenn er zurückgeschickt wird, möglichst verbindlich sein sollte.

Nun kann es ja passieren, daß sich insgesamt nur drei Leute in Köln treffen wollen; dann ist die ganze Geschichte uninteressant geworden. Wenn aber einige hundert Anmeldungen hier eingehen sollten, dann müssen wir in der August-Ausgabe mitteilen, ob die Geschichte und wo die Geschichte läuft. Also: wir brauchen die Anmeldungen bis spätestens zum 8. August zurück, damit wir in der gleichen Ausgabe sagen können, was am 13. September nun endgültig los sein wird. Wenn wir feststellen sollten, daß dieses Meeting eine interessante Geschichte wird, zumindest zahlenmäßig, dann werden wir nämlich noch einige Leute aus der Platten-Industrie, vom Rundfunk und vom Fernsehen einladen. Dann hätte man natürlich eine echte Möglichkeit, sich mal so richtig das Schwarze von der Seele zu reden.

Vielleicht könnte diese Versammlung dann auch Anlaß geben, entweder weitere Zusammenkünfte zu organisieren oder sogar einen Schritt weiter zu gehen in Richtung Rockmusiker-Union oder Rockmusiker-Gewerkschaft.

In jedem Fall wird es aber bestimmt interessant werden, viele alte Bekannte mal wieder zu treffen und neue, interessante Leute kenenzulernen.

Ob aus diesem Meeting etwas wird, das hängt von Euch ab. Also, schickt die Anmeldungen möglichst heute noch zurück, damit wir einen Überblick gewinnen!

ICH KOMME NACH KÖLN:

☐ allein
☐ zu zweit
☐ zu dritt
☐ zu viert

☐ mit Sicherheit
☐ vermutlich
☐ nein

Name:

Anschrift:

Das Profigerät zum AMATEURPREIS

DM 495,–*
*unverb. Richtpreis

neu:

A 2 – Adapterkabel mit 2 Fußschaltern (on/off – fast/slow) zur Phasing-steuerung durch (fast) jedes Schwell-pedal (ausprobieren!). Anschluß über 2 Klinkenstecker. DM 40,–

A 3 – Adapterkabel für Stereokopfhörer 2000 Ω -min. 400 Ω (ideal der offene), mit 2 DIN-Lautsprecherkupplungen. DM 15,–

A 10 – Spezialkabel zum Verdoppeln des Phasing-Effektes bei Verwendung von 2 COMPACT PHASING ‚A'-Ge-räten., in Verbindung mit A 11 od. A 12; Klinkensteckerausgang. DM 25,–

A 11 – Spezialkabel zum Steuern beider Geräte durch ein Gerät; mit Standardfußschalterkabel. DM 25,–

A 12 – Spezialkabel zum Steuern beider Geräte durch ein Gerät; mit Adapterkabel A 2. DM 45,–

GERD SCHULTE AUDIO ELEKTRONIK

Vertrieb an den Berliner Fachhandel durch den Hersteller.

Prospekte und Händlernachweis:

ISO

D-8000 München 40
Leopoldstraße 104
Telefon 089/347997

SAG'S RIEBE

Sehr geehrte Herren,

der von Ihnen beauftragte Jaki Liebezeit stellt als professioneller Drummer verständlicherweise hohe Anforderungen an ein Schlagzeug, die von einem Anfängerschlagzeug, als was MAXWIN ausdrücklich gilt, natürlich nicht erfüllbar sind. Alle MAXWIN-Schlagzeuge sind Anfängerschlagzeuge. Wir meinen, daß insoweit ein Testvergleich auch nur mit anderen Anfängerschlagzeugen der gleichen Preisklasse möglich wäre.

Man sollte allerdings, und hier stimmen wir mit Herrn Liebezeit vollkommen überein, dem ernsthaften Anfänger, der sich zum Drummer berufen fühlt, den Rat geben, sich ein Set nach seinen Möglichkeiten sukzessive aufzubauen.

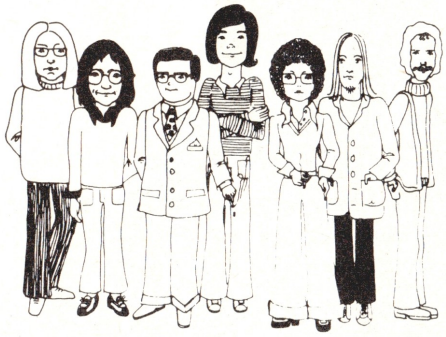
Zum zweiten sei etwas über die Vermutung gesagt, daß man bei LUDWIG den Namen mitbezahlen müsse. Jedes in den USA hergesteltle Qualitätsinstrument hat auf Grund des immer noch bestehenden Wechselkursgefälles von vornherein einen höheren Preis. Da eine Firma, die auf ihrem Gebiet führend ist, ihre über viele Jahre erstreckende Entwicklungs- und Pionierarbeit und ihre hervorragenden Sonderleistungen erfüllt, in angemessenem Umfang bezahlen lassen muß, wird für jeden Drumer verständlich und wertvoll, wenn international wirkende Schlagzeuger auch am entfernten Ort ihres Einsatzes einer sofortigen Leistung bedürfen.

Im übrigen legen wir Wert auf die Feststellung, daß die Preise immer nur als unverbindliche, vom Handel üblicherweise verlangte Preise anzusehen sind.

Gotthold Meyer KG, Marburg

Geehrter Klaus Böhler!

Die Wahrheit spricht eine leise Sprache – somit möchte ich meine Musikerkollegen aufmerksam machen, daß ich vorzügliche Erfahrungen mit einem Freiburger Musikhaus am Friedrichring gemacht habe und weiterhin auch machen werde. Ich weiß, wie schwer es ist, nicht nur Spitzeninstrumente zu bekommen, sondern auch im einen oder anderen



Fall fachmännische Beratung, schnell Ersatzteile und einen kulanten Service zu erhalten.

Ich habe schon seit längerem das Glück, mit besagtem Musikgeschäft eine wirklich nette Verbindung zu haben und möchte deshalb, weil ich es wirklich mit gutem Gewissen kann, dieses Musikgeschäft wärmstens weiterempfehlen. Es schadet keinesfalls, wenn man sich auf mich beruft.

Hans-Hermann Bornscheuer, Köln

Hallo,

Ich spiele eine Hagström III Gitarre. An sich ist sie gut, bis auf die Tonabnehmer. Sie hat einen schrecklich grellen Klang. Wie kann ich das ändern? Klingt sie mit einem Fender-Pick up wie eine Stratocaster?

H. G. Naumann, Kreuztal

Lieber H. G. Naumann,

wir haben bei der CBS/ARBITER in Marburg nachgefragt; dort sagte man uns folgendes: der Einbau eines bzw. mehrerer Pick ups von Fender durch Bastler ist zwar möglich, den Stratocaster-Sound wird man aber noch lange nicht erreichen. Hier spielen zu viele andere Faktoren eine Rolle, z. B. die Saitenaufhängung, die Art der Verdrahtung, die Potis sowie die gesamte Tonabnahme der Saiten. Den Ton ergibt ja bekanntlich die ganze Gitarre, d. h. das Zusammenspiel von Holz, Hals, Brücken, Saiten etc. Dieser Ton wird durch die Pick ups nur aufgenommen und verstärkt. In diesem Fall wird man nicht zu einem befriedigenden Ergebnis kommen. Wenn man dann noch den Preis für 3 Pick ups plus Schalter etc. rechnet, kann man unter Umständen schon eine gebrauchte Stratocaster kaufen.

Wir weisen darauf hin, daß Leserbriefe nicht unbedingt die Meinung der Redaktion widerspiegeln müssen. Kürzungen bleiben vorbehalten!

main dealer für

acoustic
VITAVOX Limited
wem
Gauss
ORANGE
SOUNDCRAFT
SWITCHCRAFT
electro-harmonix

amptown
sound equipment
2 hamburg 60
alte wöhr 20a
tel. 630 1404

PREISE ANFORDERN!

DIE GRUPPE DES MONATS

MESSAGE

MESSAGE gibt es ...

bereits seit 1968, aber erst seit dem vergangenen Jahr wurde mit Allan Murdoch, Horst Stachelhaus, Tommy McGuigan und Manfred von Bohr nach einigen Umbesetzungen und Experimenten der optimale personelle Stamm gefunden, mit dem sich die musikalischen Anschauungen und Aussagen der Formation verwirklichen lassen. Das beste Beispiel hierfür ist die 3. LP, die im April 1975 erschienen ist. Die Scheibe heißt schlicht und einfach „Message" und ist auf dem Nova-Label der Teldec erschienen. Die Produktion ist das Ergebnis einer selbstbewußt gewordenen Gruppe, deren ausgereifte Kompositionen durch Interpretation und Sound faszinieren. Ein Rock-Sound mit Zukunft, der anspruchsvolle Rockanhänger befriedigen wird. Kurz, eine Musik mit ungeheurer Dynamik, Drive und Melodie.

MESSAGE haben sich in langen Jahren des Orientierens und Suchens einen echt sauberen und rockigen Stil geschaffen, der nicht an irgendwelchen Vorbildern angelehnt ist. Der Sound hat eine besondere Eigenständigkeit, die einen hohen Wiedererkennungswert besitzt.

Der Schwerpunkt bei MESSAGE liegt nicht im Rhythmus, der Melodie oder dem Text, sondern im Gesamtausdruck, was man am deutlichsten bei deren Live-Konzerten erleben kann.

Die Jungs reißen das Publikum nicht durch einen übermäßigen Stage-Act mit, sondern mit zielbewußter, einprägsamer und intelligenter Musik, die nie langweilig wirkt und voll Spontanität und Dynamik ist.

Nachdem die Gruppe bei uns leider nur wenig Beachtung gefunden hat, scheint der Break-Through jetzt zu gelingen, denn ihre Musik verhalf MESSAGE zu einem Publikum, das nicht nur innerhalb unserer bundesrepublikanischen Grenzen zu finden ist, sondern ebenso in den Staaten, England, Jugoslawien, Belgien, Frankreich, Österreich oder Luxemburg.

Dort haben die Leute um Allan Murdoch bis heute ganz schön abgesahnt. Hoffentlich geht's weiter so!

Discographie:
Singles: „Sunshine Girl/Bubble Gum Baby; Smile/Painted Lady"
LP's: The dawn anew is comin; From Books an Dreams; MESSAGE
Contact: Rainer Doderer, 756 Gaggenau, Bismarckstraße, Tel.: 0 72 25 / 32 28.

FACHBLATT intim

Wie werde ich (k)ein erfolgreicher Konzert-Veranstalter ?

Biste arbeitslos? Paßt Dir Dein Studium nicht mehr? Oder möchteste richtig „in" sein? Und dazu noch unheimlich viel Geld machen?

Dann werde einfach Konzertveranstalter! Wie?

Ganz einfach!

Hier sind einige goldene Regeln, die unbedingt zu beachten sind und bereits vielfach erprobt wurden:

Wenn Du lange Haare hast, behalt sie dran. Ansonsten laß sie Dir unbedingt wachsen. So fällst Du nicht auf und kaum jemand wird dich mit Geld in Verbindung bringen.

Viel Geld brauchst Du am Anfang nicht. Aber ein Telefon ist sehr wichtig. Eine ständige Adresse, unter der man Dich erreichen kann, ist ebenfalls brauchbar.

Am Anfang laß bloß die Finger weg von großen Gruppen. Die sind zu teuer .Hör dich um, was so an Konzerten bei euch im Kaff läuft. Wenn nichts läuft, dann bist Du mit Sicherheit der richtige Mann!

Mach eine Provinzgruppe an! So auf die kumpelhafte. Auf die Schulter klopfen und so etwas ist wichtig. Den Jungs mußt Du sagen, daß sie prima sind. Rate ihnen zu einer pompösen Anlage; denn bedenke: es sind ja nicht Deine Schulden. Du mußt ihnen immer sagen, daß sie wirklich 'ne dufte Musik machen. Laß vorsichtig immer mal was von jobs anklingen.

Geh in die Gastwirtschaft, die am schlechtesten läuft. Aber einen Saal muß sie haben. Erzähl dem Wirt etwas von Kunst, mit der man Umsatz machen kann. Hat er angebissen, mußt Du sofort einen Vertrag machen.

Plakate für die erste Veranstaltung brauchst du überhaupt nicht. Ein paar Bogen mit Filzstift beschrieben – das reicht fürs erste. Unterbringen kannst Du sie ja in einer Eisdiele oder so.

Jetzt kommt die „Szene" dran. Quatsch ein bißchen mit einflußreichen Typen (Pastor, Vorsitzender vom Stadtjugendring oder irgendeinem, der vom Volke akzeptiert wird). Der erzählt's dann auch bestimmt weiter: die beste Werbung, die Du Dir überhaupt vorstellen kannst.

Mach 'ne schöne Unkostenrechnung auf, die Du dem Sprecher Deiner „Top-Gruppe" vorlegst. Mach ihm klar, daß mit Gage nicht viel los ist. Schließlich sollen die Jungs ja ein bißchen bekannt werden; da müssen sie halt mal für 50 Eier in die Seiten greifen. Motto: „Aller Anfang ist schwer!"

500 Flugblätter brauchst Du auch noch, die kosten nicht mehr als 6,– DM. Bring sie unter die Leute.

Nun ist der große Tag gekommen. Kleide dich unauffällig. Setze drei Leute an die Kasse. Und dann rechne nach, was Du verdienst: Unkosten haste nicht, Gage war 50,– DM! Und weil 300 Leute je 3,50 Eintritt gezahlt haben, haste Deinen ersten Tausender gemacht. Von nun an geht's bergauf. Jetzt fängt erst alles richtig an! Die erste Sprosse ist erklommen – wie's weiter geht, ist in Folge Nr. 2 nachzulesen . . .

Eine andere Meinung

Mir ist der Artikel von Bernd Mohrhoff im FACHBLATT 5/75 sehr an die Galle gegangen. Er mag zwar Recht haben, wenn er beschreibt, wie die Plattenfirmen Platten in die Charts treiben, doch er übertreibt maßlos, wenn er behauptet, daß miese deutsche Produktionen auf fast kriminelle Art und Weise gepusht werden. Erstens wird jede Platte einer kaum bekannten Gruppe nur mit einem großen PR-Aufwand in die Charts kommen, egal ob die Gruppe aus USA, England, Japan oder der BRD kommt. Dies ist die Voraussetzung für einen Erfolg, aber keine Garantie, denn so dumm ist das Publikum nun auch wieder nicht. Außerdem halte ich es für feige, einfach zu behaupten, daß die LP einer im Artikel nicht genannten Gruppe z. Z. schon auf dem 16. Platz in den USA steht, obwohl sie angeblich der größte Mist ist.

Der Leser weiß meist nicht, um welche LP es geht und muß so an Mohrhoffs Werturteil glauben.

Ich nehme an, daß er auf die LP „Autobahn" von KRAFTWERK anspielt, die aber kein Mist ist, da KRAFTWERK ganz klar ihrer Linie von Programm-Musik treugeblieben ist, ihre Themen verständlich und künstlerisch originell darstellt und auch technisch makellos ist. Außerdem ist die LP wirklich ein Renner in den Staaten gewesen. Oder will Mohrhoff etwa den nach „Verkaufsziffern" ermittelten Positionen von Billboard oder Melody Maker glauben? Diesen Charts zufolge hat sich die LP 6 bis 8 Wochen zwischen den Plazierungen 18 und 8 bewegt. Mittlerweile ist KRAFTWERK auf England-Tournee und die LP und Single sind laut New Musical Express auf Platz 12 geschnellt.

Eebenso einfach macht er es sich mit seinem 08/15-Urteil über TANGERINE DREAM und deren LP „Phaedra". Natürlich ist die Musik umstritten, was allerdings insbesondere an ihrem Image als kosmische Musiker lag. Da dieses aber nur ein Reklametrick der früheren Produzenten war, sollte man sich vielleicht jetzt mehr auf ihre Musik konzentrieren. Ich bin kein großer TANGERINE DREAM Freund, man sollte dieser Gruppe allerdings ihre Bemühungen anerkennen, elektronische Musik gefühlvoll zu gestalten. Sie handhabt ihr elektronisches Equipment souverän und sind der PINK FLOYD – Imitations-Ebene längst entwachsen. Außerdem sollte man sie als wichtiges Bindeglied von Pop zu zeitgenössischer Musik ansehen. Das dümmste von Mohrhoffs sonst durchaus guten Gedanken ist wohl die Bemerkung, daß Deutschrock nur an angloamerikanischer Musik angelehnter Hammerrock oder kosmische Sphärenmusik sei. Wie oben bereits angedeutet ist es sogar bei TANGERINE DREAM mit Kosmosrock vorbei und außerdem gibt es Elektronic-Rock ohne sphärischen Beigeschmack wie z. B. bei CAN, KRAFTWERK, CLUSTER. Wie sehr diese Art Musik auch im Ausland Anklang findet, dürfte wohl am deutlichsten das Interesse der Soulfirma Tamla Motown an „HARMONIA" zeigen. Tamla Motown hat nämlich vor, HARMONIA auf eben diesem Label den HARMONIA-Rock als einzig weiße Band außer RARE EARTH herauszubringen. Da staunste, gell?

Eigenständigen Deutschrock gibt es sogar häufiger als man glaubt. Nur sind die Produktionen manchmal sehr stiefmütterlich von den Plattenfirmen behandelt worden. So gab es z. B. für OUGENWEIDE keine Promotion, und der Vertrieb ihrer LP war absolut beschissen, obwohl die Nachfrage rege ist. Aber leider bekommt man nirgendwo ihre Platte.

Bernd Mohrhoffs Vorwurf, daß deutsche Gruppen nicht amerikanisch klingen dürften, ist ein bißchen blöd. Erstens ist Rock international, zweitens hört man auch bei Gruppen wie NINE DAYS WONDER, RANDY PIE oder AMON DÜÜL II viel eigenes und drittens gibt es genug englisch klingende US-Bands, kontinental klingende anglo-amerikanische Bands, amerikanisch klingende englische Bands usw. Soweit, sogut!

Gottfried „Scotty" Rosen, Frankfurt/Main

Hiermit bestelle ich für 12 Monate mit Wirkung vom

_____ per Lieferung frei Haus das

FACHBLATT

Name: _____ Vorname: _____

Wohnort: _____ Straße: _____

Den Betrag von 18.— DM für 12 Hefte habe ich auf das Postscheckkonto 202025-506 beim Postscheckamt Köln überwiesen.

Ort: _____ Datum: _____ Unterschrift: _____

Hallo Leute!

Obwohl ihr in den letzten Ausgaben die Rubrik „Linker, Stinker, Bauernfänger" weggelassen habt, möchten wir hiermit alle deutschen Gruppen vor der Agentur Charlie Müller alias „Dreieich Konzert- und Gastspieldirektion" warnen.

Vor ca. 5 Monaten kamen Müller und Co. in unser Büro und unterschrieben sechs Verträge für die geplante TRITONUS-Tournee. Er zeigte uns damals bereits abgeschlossene Verträge und erhielt daraufhin von uns 3 000 Plakate. Die Angelegenheit erschien uns zum damaligen Zeitpunkt recht seriös, zumal wir von einigen Gruppen gehört hatten, daß er bereits einige Veranstaltungen gemacht hatte.

Ca. 3 Monate später haben wir durch seinen Mitgesellschafter Jürgen Leber erfahren, daß sich die Agentur aufgelöst hat und er mit der ganzen Angelegenheit nichts mehr zu tun habe. Wir sollten uns an Charlie Müller persönlich wenden. Dieser war jedoch spurlos verschwunden und meldete sich auch auf keines unserer Schreiben.

Mittlerweile haben sich einige Gruppen, die im Vorprogramm spielen sollten, bei uns gemeldet, um zu erfahren, was nun mit den Veranstaltungen los sei. Alle Gruppen hatten mit Müller Verträge abgeschlossen.

Wir haben dann Verbindung mit einem gewissen Mike Dolan (Booking-Manager) bekommen, der uns um einen Aufschub bat. Nachdem diese Frist ebenfalls erfolglos abgelaufen war, bekam er von uns ein Schreiben, daß wir die Verträge als rechtsgültig betrachten und die Gruppe TRITONUS zu den geplanten Städten zum Job schicken werden. Natürlich war am Veranstaltungstag niemand von der Agentur Müller anwesend, und selbstverständlich wurde auch keine Werbung gemacht. Wir holten uns von der Hallenleitung eine Bestätigung, damit wir vor Gericht einen Beweis erbringen könnten, daß TRITONUS zum Konzert erschienen war.

Von OCTOPUS aus Frankfurt haben wir erfahren, daß Müller tagsüber unter der Telefon-Nummer seiner Eltern zu erreichen sei. Tatsächlich bekamen wir ihn dann auch an die Strippe und baten ihn, zu der ganzen Angelegenheit Stellung zu nehmen. Er wollte sich aber am Telefon nicht äußern und bat uns, nach Egelsbach zu kommen, wo wir auch die 3000 Plakate abholen könnten. Zu dem vereinbarten Termin war er jedoch nicht anwesend. Wir haben dann die ganze Sache unserem Anwalt übergeben.

Wir wissen, daß es leicht möglich ist, wenn mal ein Vertrag platzt, aber in diesem Fall warnen wir alle Leute speziell vor besagtem Charlie Müller.

SBG-Musik Mannheim
Peter K. Seiler

music-center
erhard fechner
1 berlin 31
hohenzollerdamm 185
telefon: 030-87 43 67

kleiner laden mit großer auswahl
immer up-to-date
stets preisgünstige angebote
für junge musiker
kostenlose beratung
eigene service-werkstatt

fender
rogers
marshall
ampeg
guild
j. b. l.
bose
...und dazu Mengen von Zubehör!
internationale hifi-geräte

Es soll immer noch Leute geben, die noch keine Preisliste von uns haben.

Anfordern - Anfordern

gegen 1,50 DM Rückporto in Briefmarken.

Neue Importe aus England und USA eingetroffen!

MUSIK PRODUKTIV

453 Ibbenbüren, Postfach 464
Tel.: 0 54 51/48 97 oder 63 77

NACHRICHTEN

Nach über zweijähriger Konzertpause sind sie auch wieder aufgetaucht: ASH RA TEMPEL. In dieser Zeit haben sich Manuel und Lutz ganz der Studioarbeit und der Entwicklung eines neuen musikalischen Konzeptes gewidmet. Konzerte in England und Frankreich liefen ungeheuer dufte für die beiden. Für ASH RA TEMPEL Sspielen: Manuel Göttsching (git/orgel/rhytmuscomputer), Lutz Ulbrich (git/orgel/synthesizer). Man erreicht sie über M. Göttsching, 1 Berlin 31, Kurfürstendamm 132a, Tel.: (0 30) 3 05 82 13.

In Salzgitter hat sich die Gruppe KRISTALL in letzter Zeit ziemlich stark breitgemacht .Man kennt die Jungs sogar schon bis nach Braunschweig. Nun haben sie erfahren, daß ziemlich viele Mucker und Veranstalter das FACHBLATT lesen, und schon stehen sie auch drin. Wenn jemand mal was mit den Leuten machen will, hier ist die Kontaktanschrift. Ulli Wippermann, 332 Salzgitter 51, Mühlenstraße 15, Tel.: 0 53 41 / 3 21 14 (8.00 bis 18.00 Uhr), 0 54 31 / 3 53 35 privat.

MIDNIGHT KITCHEN will im September eine eigene LP auf den Markt bringen und sucht noch einen interessierten Verleger. Anschriften: 4000 Düsseldorf 1, Grafenberger Allee 308, Tel.: (0 21 02) 5 11 41) Raggy Meuerer).

TONTRANSPORT spielen am 4. Juli in Hannover im Leinedomicil und am Tag darauf in Darmstadt im Jazzclub am Schloß.

Die AXIS MUSIC aus Berlin hat eine neue Kontaktanschrift: J. Jordan, 1 Berlin 44, Weserstr. 26/27, Tel.: 0 30 / 6 23 55 36.

In Mühlheim gibt es ein Musiker-Kollektiv, das zwar im Moment in Sommerferien ist, aber ab 1. 10. wieder zu erreichen ist: Horst Kummerfeld, 433 Mühlheim, Langenfeldstr. 151, Tel.: 0 21 33 / 48 11 62.

Das Lompoc-Management sucht ab sofort Gruppen, die nach den Sommerferien in Varel (Allee-Hotel) spielen wollen. Tel.: 0 44 51 / 21 26.

Die JVA Münster gibt eine Gefangenenzeitung „Refexe" heraus, die kostenlos erhältlich ist. JVA Münster, Postfach 4045

Die Gruppe PENICILLIN ist umgezogen: 6798 Kusel, Köbelweg 29, Tel.: 0 63 81 / 34 04.

In Zirndorf (kein Mensch weiß, wo das liegt) soll es eine dufte Gruppe namens MAKE UP geben. Die Dame Melitta arbeitet mit vier Herren zusammen auf einer Semi-Profi-Basis. Kontakt: 8502 Zirndorf, Hochstr. 9a, Tel.: 0911/60 55 37.

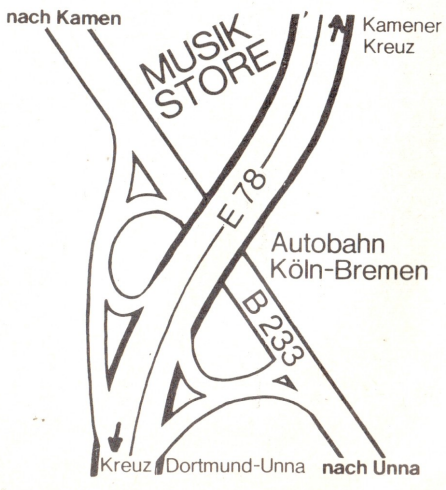
So, nun ist es inzwischen wohl doch ganz klar: I. S. O. München hat endgültig die Vertretung von VOX in Deutschland übernommen. VOX in England gehört ja bekanntlich mittlerweile zum CBS/ARBITER-Konzern.

Aus Hamburg verlautete, daß sich die Leute um Ulf Krüger, besser bekannt als LEINEMANN, in Kürze auflösen würden. Na denn, ischa mann nich so schlimm!

Die Firma Musikwarengroßhandel Grumbach & Co. in Düsseldorf ist pleite. Das gleiche gilt auch für die Firma Musik Klein in Koblenz.

MUSIC STORE
rudi welches
4618 Kamen Tel.02307/75680
am P&Q Center

Größte Auswahl an Instrumenten aller Art, Schnell-Service, Fachberatung und korrekte Preise



-NACHRICHTEN-

Die Gruppe FUNHOUSE aus Gelsenkirchen ist von einem holländischen Veranstalter wohl über's Ohr gehauen worden und so um rd. 1000,– DM ärmer, weil einige Jobs ausgefallen sind. Die Jungs suchen vom 19. bis 27. 7. Jobs in Holland, die sie schon für 100,– DM spielen würden. Wenn jemand helfen kann, bitte Maarten Vrolyk, 465 Gelsenkirchen, Josefstr. 29, Tel.: 0 23 22 / 20 25 38 anrufen.

Die Firma DYNACORD erhielt für die gute und reibungslose Arbeit bei der MUSICA '75 als Auszeichnung einen goldenen Pokal.

Wer Lust hat, mal wieder einen halben Liter Bier für 60 Pfennig und ein ganzes Essen für 2,50 DM zu genießen, der sollte in den Teutoburger Wald zu der Wohngemeinschaft „Johannislust", 48 Bielefeld, Hochstr. 12, fahren. Eine Bühne gibt's dort auch, auf der schon Franz K., Missus Beastly u. a. gespielt haben. Festgageen gibt es dort nicht, man sammelt immer soviel, daß wenigstens die Unkosten dabei rausspringen.

Über die Familie GROBSCHNITT gibt es zu berichten, daß im September die bisher größte Tour gestartet wird, die bisher gelaufen ist, nämlich durch Österreich, die Schweiz und Luxemburg. Außerdem soll der neue Bassist Pepe Pancho vorgestellt werden. Veranstalter, die noch an einem Auftritt mit der Gruppe interessiert sind, melden sich bei Gerd Kühn, 58 Hagen, Buschstr. 91, Tel.: 02331/ 6 17 47 oder 6 25 82.

Die Basisgruppe IHE veranstaltet in 414 Rheinhausen Konzerte. Telefon: 02135/ 30 33 51.

Am 10. Juni war Premiere für TRIUMVARAT in Los Angeles. Die Jungs sind bis Oktober auf einer Tour kreuz und quer durch die Staaten und Kanada. Das neue Album „Spartacus" wurde in Amerika simultan von 63 Rundfunkanstalten ausgestrahlt. Kein Zweifel, daß dieses Album ebenso wie „Illusions on a double Dimple" in die US-Charts einziehen wird.

UDO LINDENBERG hat nach sechs Wochen schon eine Goldene für „Votan Wahnwitz" bekommen.

Im Kongreßhaus Coburg findet am 19. 7. eine Wiederaufführung der SECOND MOVEMENT Rockoper „Jack Y" statt. Die Gruppe spielt inzwischen mit 2x Orgel, 2xPiano und 2xSynthesizer.

Wie der Titel der neuen JANE LP „Lady Jane" zu verstehen ist, erklärte der „Stern" in einem Bericht über den Schriftsteller D. H. Lawrence („Lady Chatterly) und dessen hierzulande neu zu veröffentlichendes Werk „John Thomas & Lady Jane": „John Thomas und Lady Jane sind englische Ausdrücke für Penis und Scheide."

Das RELEASE MUSIC ORCHESTRA stellte in der Hamburger Fabrik dem begeisterten Publikum in einem Drei-Stunden-Konzert ihr neuestes Programm aus der LP „Garuda" vor.

Die neue LP von GROBSCHNITT mit deutschen Texten (Arbeitstitel „Vater Schmidt") entstand um Himmelfahrt bei Gevatter Conny. Die Scheibe wird voraussichtlich im September gepreßt und müßte, so die Jungs aus Hagen, „die Bombe" werden.

Hammond M-3 Rebuilt Transportabel

Hammond M-3 Rebuilt transportabel

außerdem immer am Lager:
M-3, L-100, B-3, C-3, A-100, M-100, T-200, X-77, H-100.

Gitarren, Bässe, Verstärker, Schlagzeuge, Synthesizer, Mellotron, String-Sounds, alle führenden Fabrikate.

7800 Freiburg, Friedrichring 9
Tel. 07 61-3 66 56 & 3 62 99

Musik Bertram

picato

strings played round the world

available from every leading dealer

Picato is the trademark of General Music Strings
Treforest Glam. Great Britain

NACHRICHTEN

Inga's Trans-ATLANTIS-Band ist wieder in heimische Gefilde zurückgekehrt. Leider wurde die neue LP erst vor einer Woche in den Staaten veröffentlicht, obwohl zu dem Zeitpunkt die Tour schon fast abgeschlossen war.
Zusammen mit dem Octopus-Konzertbüro GmbH in Bensberg, Tel.: 0 22 04/6 81 88 ist eine Deutschland-Tour vom 25. 8. bis 10. 10. 1975 geplant. Wer an dem einen oder anderen Termin interessiert ist, sollte das Octopus-Team schnell mal anrufen.

Der NOVALIS-Drummer Hartwig Biereichel hat bei der Metronome das Brain-Label übernommen. Günter Körber ist gegangen und will, so munkelt man, ein eigenes Label auf die Beine stellen. Na denn, prost Mahlzeit!

Irgendetwas scheint sich mit der Firma von Peter Strüven „Stramp" getan zu haben. Es scheint so zu sein, daß DYNACORD den ganzen Laden aufgekauft hat. Strüven soll mit einigen Roadies einen großen PA-Verleih aufbauen.

Im guten alten Bubenreuth müssen sich seit einiger Zeit die großen Bosse verschiedener Banken aufhalten, weil auch mit FRAMUS irgendetwas nicht stimmt. Man darf annehmen, daß FRAMUS eine überalterte Führungsspitze zu lange mit sich rumgeschleppt hat. Auf jeden Fall hat man den ganzen Laden wohl ganz schön in die roten Zahlen gewirtschaftet.

Im Quartier Latin spielen am 9. 7. Chris McGregor's Brotherhood of Breath und am 10. 7. das Friedemann Graef Quartett.

Die neue LP von LOKOMOTIVE KREUZBERG „Fette Jahre" wird demnächst in Frankreich als Lizens-Produktion der Firma Le Chant du Monde erscheinen.

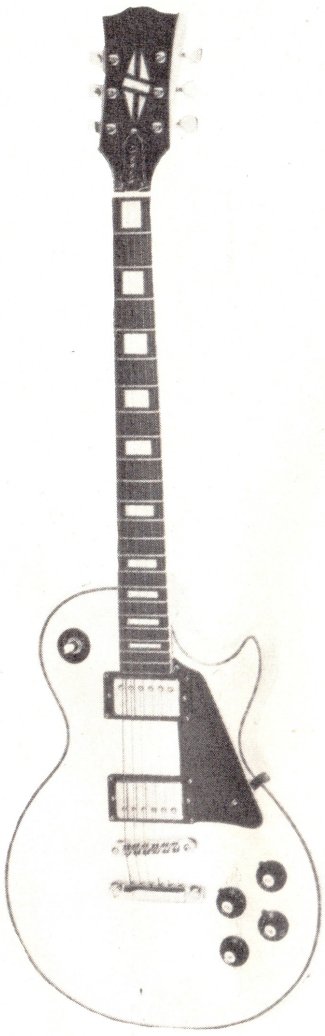
Der Trompeter Thomas Newiger hat sich der Gruppe LIED DES TEUFELS angeschlossen. Das Management der Gruppe, die inzwischen die zweite LP veröffentlicht hat, liegt mittlerweile beim Plänne-Verlag in Dortmund, Ruhrallee 62.

Star-Verleger Jürgen Frankenberger hat immer noch kein Rockbuch herausgegeben und wird vermutlich auch die angedeuteten Schwierigkeiten haben. Die Leute von der SOUNDS haben wohl erfahren, daß Frankenberger in einer Druckerei in Berlin mal reingeschaut hat, um sich ein wenig Druckerschwärze um die Nase zu schmieren. Wenn das aber alles sein soll . . .

Ibanez ®
electric guitars

MESSE-
NEU-
HEITEN
1975:

Nr. 2350 W



DM 576,–

Nr. 2388

DM 698,–

NACHRICHTEN

PELL MELL haben ein neues Programm, das sich „From the new world bis Liszt" nennt.

DAVE LIEBMANN spielt am 7. und 8. Juli bei Onkel Pö.

Der Bericht über die Verstärkung von E-Geigen im Heft 4/75 hat eine unheimliche Nachfrage nach diesen Heften entfacht. Wir haben noch ca. 50 auf Lager. Wer also noch will, kann noch eines bekommen.

In Esslingen am Neckar gibt es eine neue Konzertagentur INFRA. Dort hat dieser Verein am 2. 7. in der Stadthalle das „First Folk-Blues Festival Esslingen" durchgeführt. Kontakt: INFRA, 73 Esslingen, Plochinger Straße 71, Tel. (07 11) 31 14 67.

In Berlin sucht die Gruppe SPACE jede Menge jobs. Zu erreichen ist die Gruppe über Christian Hübner, 1 Berlin 47, Tempelhofer Weg 61 oder Uli Ziche, Telefon (0 30) 6 26 14 51. Die Jungs möchten eine Single in Eigenregie herstellen und suchen dafür eine billige Plattenpresserei.

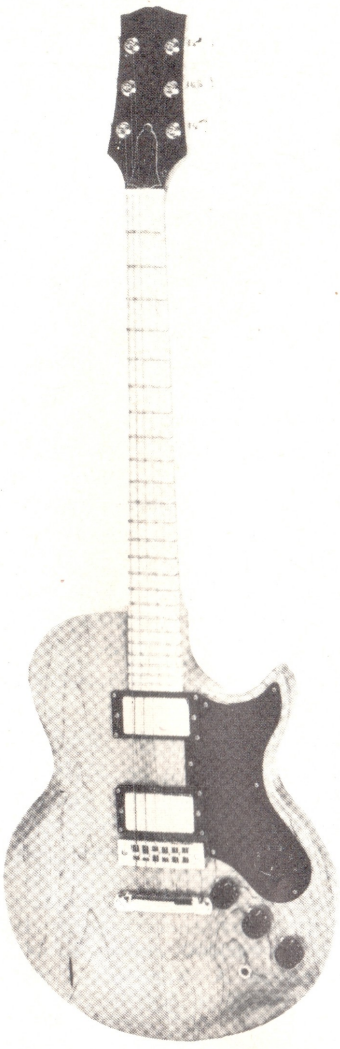
Es ist an der Zeit, die SEMIRAMIS vorzustellen. Die Gruppe geht von der Basis komplexer Rockmusik aus, ohne sich jedoch durch irgendwelche Kategorisierung einengen lassen zu wollen. Der Ex-EMBRYO Saxophonist Edgar Hoffmann spielt neben Uwe Rüdiger, Georg Kolb und Michael Wehmeyer in der Gruppe. Zu buchen über : Straps-Produktions, 8 München 70, Gräfelfingerstraße 169, Telefon (0 89) 70 76 45.

Die Gruppe CANDY, 6803 Edingen, Hauptstraße 145, Telefon (0 62 03) 8 11 45 (Rainer) verleiht eine 10 000 Watt Light-Show sowie ein 1 500 Watt H. H. Scheck PA.

Im Knast in Straubing sitzt Jürgen Jensen, der sich wahnsinnig freuen würde, wenn ihm jemand ab und zu mal einen Brief schreiben würde. Am liebsten hätte er einen Gitarristen oder Bassisten als Brieffreund. Hier ist die Anschrift: Jürgen Jensen, 844 Straubing, Äußere Passauer Straße 90.

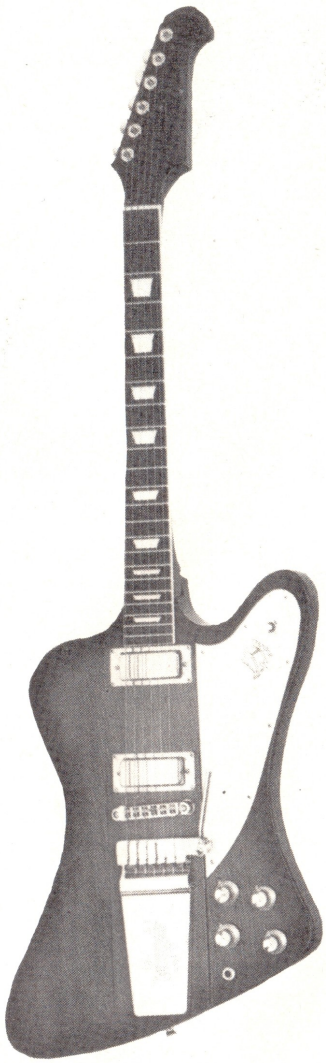
Nach langjähriger Erfahrung in der Konzertbranche möchte Rainer Lindner, 6000 Frankfurt/M. 90, Schlostraße 92, Telefon (06 11) 77 96 95 ein neues Veranstaltungsbüro eröffnen. Neu an der Sache ist, daß die Agentur nur auf reiner Dienstleistungsbasis arbeitet, also gegen feste Bezahlung ohne prozentuale Beteiligung.

Nr. 2451 Natural



DM 769,–

Nr. 2348



DM 888,–

Beratung und Verkauf durch den Fachhandel.

Preise: unverbindlich vorgeschlagene Richtpreise.

Neuheiten-prospekt durch

Meinl
MUSIKINSTRUMENTE

8530 Neustadt/Aisch,
An den Herrenbergen 24

NACHRICHTEN

Ab sofort gibt es THIRSTY MOON wieder. Jürgen und Norbert Drogies haben neue Mitspieler gesammelt und einen Management-Vertrag mit Skylab (USA) abgeschlossen. Zur Zeit suchen die beiden nach einem Abnehmer für ihre Solo-Platte.

Von einer außerordentlich erfolgreichen Frankreich-Tour ist „Electric" Klaus Schulze zurückgekehrt und arbeitet nun an einer neuen LP, die „Hamlett" heißen könnte. Nicht aber „Kotelett". Zukünftig sind auch von ihm (wie das ja auch TANGERINE DREAM erfolgreich praktiziert) mehrere Kirchenkonzerte geplant.

Mit einer großen Promotionkampagne haben Gull Records die KRAAN LP „Andy Nogger" veröffentlicht.
Mit Barry Marshall wurde auch der ideale Interessenvertreter für England gefunden, der die England-Tour im Oktober betreut.
Außerdem machen die Bauern um Steinheim keine erstaunten Gesichter mehr, wenn morgens um 4 Uhr immer noch Musik vom Gut Wintrup zu hören ist. Hattler & Co. arbeiten an dem Programm für ihre neue LP, die im Juli bei Mister Planck aufgenommen wird.
Aufgenommen worden ist inzwischen auch Ingo „Ex-Karthago" Bischof, und zwar bei einem Konzert vor 800 Leuten in Holzminden.

Der schweizerische Eidgenosse Pascal Kessler ist neuer Manager von JANE. Kessler will schon im Juni eine weitere Schweiz-Tournee organisieren. JANE zählt in der Schweiz zu den absoluten Top-Gruppen und kam mit der LP „JANE" auf die vorderen Plätze in den LP-Hitparaden.

Die neuen LP's von NOVALIS und RMO wurden vom Pop-Shop des SWF zu den mit Abstand besten Platten des Monats Mai gekürt.

Ende März ist bereits in dem Tonstudio in der Zuckerfabrik in Stuttgart der heißersehnte 24-Kanal-Quadro-Mixer eingetroffen. Anfang Juni kam dann sogar auch eine professionelle Stereo-Maschine. Außerdem ist die Mikro-Ausstattung vervollständigt worden.

In Wiesbaden wurden der Gruppe WEBSTER folgende Sachen geklaut: 1 Cassettenverstärker Sound special, 1 Kofferverstärker von Binson, 1 Kofferverstärker Galanti-Duovox, 1 kompl. Maxwin-Schlagzeug und außerdem Schaller-Verzerrer, Sound-City WahWah, Screaming Bird Treble-Booster.
Hinweise an K. Koschwitz, 62 Wiesbaden, Viktoriastraße 49

In der Zeit vom 19. – 21. 5. war TAU im Tonstudio in der Zuckerfabrik und nahm zwei Titel auf.

Erfreuliche Nachricht für alle STONES-Fans: die Decca hat vor ein paar Tagen aus alten STONES-Beständen eine neue LP „Metamorphosis" veröffentlicht. Die LP besteht aus 16 Titeln, von denen 13 noch nie vorher veröffentlicht worden wurden. Die Aufnahmen sind zum Teil mit Mick Taylor, einige Titel sind noch älter.

Im Juli und August wird die MESSAGE LP „Message" in allen Ländern Westeuropas, einschließlich England und außerdem Kanada veröffentlicht. Die Verhandlungen für die Veröffentlichung in den USA laufen noch.

Bei den WEA-Leuten in Hamburg machte man plötzlich große Augen, als man ihnen mitteilte, daß Siggi Loch nicht mehr nur noch Geschäftsführer für die deutsche WEA wäre, sondern auf den Stuhl des Vizepräsidenten der WEA International gehoben wurde.
Also, dann herzlichen Glückwunsch von allen deutschen Rockmusikern, Herr Vizepräsident! Und tun Sie auch mal was für uns!

In der Hoffnung, daß sie endlich auch einmal im FACHBLATT erscheinen, haben die ROLLIN' MILL II aus Köln-Widdersdorf an uns geschrieben. Die Leute machen seit rund 5 Jahren Musik, und zwar Rock- und Bluesstücke mit 70 Prozent Eigenkompositionen. Wer sich mit der Gruppe in Verbindung setzen will, der kann das über Gerd Michels, 5021 Widdersdorf b. Köln, Alte Straße 38, tun. Hofefntlich war's recht so!

Wieder mal Riesentrabbel um HUCKLEBERRY alias Michael Wolf aus Berlin. Bei mehreren Konzerten der letzten HARDIN & YORK-Tournee stand er nämlich zusammen mit Pete York, Eddie Hardin, Charlie McCracken (Ex-Bassist von TASTE) auf der Bühne.
Was dabei herauskam, war astreiner Blues-Rock, der allen Beteiligten soviel Spaß machte, daß es wohl bald eine rege Zusammenarbeit geben wird. Vorerst hat Michael erst einmal die Zusage von Pete und Charlie, an seinem Solo-Album mitzuwirken, das im September im Chipping Norton Studio in London eingespielt wird. Als weitere Gastmusiker haben sich einige Freunde von MAN, HORSLIPS und NEKTAR angesagt. Produziert wird die ganze Geschichte von Frank Dostal. Die Texte werden in deutscher Sprache sein.

So eine blöde Frage: „Muß bei euch die Gruppe unbedingt bei SWP-Musik unter Vertrag sein, damit mal was über sie im FACHBLATT veröffentlicht wird?" Nee, lieber Albert Kaltenecker von BULLDOGG, wie kommste bloß auf so'ne Idee? Also: alle, die mit der Gruppe, die es übrigens schon seit Herbst 1973 gibt, was losmachen wollen, schreiben gefälligst an A. Kaltenecker, 6479 Burkhards, Nidderstr. 40.

Die Bonner Rock-Gruppe ARKTIS hat bei Bonn-bons ihre zweite LP „Arktis Tapes" herausgebracht. Hört sich übrigens ganz gut an.

POPOL VUH „Das hohe Lied Salomo's" UAS 29 7811

POPOL VUH, dieser Name stammt aus der alten Inka-Kultur und bedeutet soviel wie „Alles oder Gott", gehört, obwohl von vielen bereits totgesagt, auch heute noch zur sogenannten Deutsch-Rock-Szene.

War Florian Fricke früher noch allzusehr in seinen Synthesizer verliebt, verlor er sich in Klangspielereien, die keiner mehr verstehen wollte und konnte, kehrt nun mit dieser, fünften LP auf den harten Boden der Realität zurück. „Das hohe Lied Salomos" ist eine Zusammenfassung all seiner musikalischen Erfahrungen bisher. Die Texte stammen aus der Bibel und werden sozusagen zu Beginn eines jeden Titels mehr störend als harmonisch eingeflochten. Oft unverständlich, aber dennoch akzeptabel.

Was mich persönlich anspricht, ist die klare Gliederung der Musik, das exakte Spiel Frickes auf dem Piano und die sehr gelungene Drumarbeit Daniels Fichelschers, der mittlerweile eine recht umfangreiche Gruppenerfahrung sammeln konnte. So zum Beispiel bei SAMETI und AMON DÜÜL II. Anfang 1972 ging er zu POPOL VUH, zunächst als Gitarrist. Das Trio wird komplettiert durch Djong Yun. Die Tochter eines koreanischen Komponisten. Sie soll – laut Begleittext der Plattenfirma – eine glokkenreine Sopranstimme haben, aber entweder ist das Album so mies abgemischt oder im PR-Text wurde mal wieder übertrieben.

Dennoch ist „Das Hohe Lied Salomos" eine durchaus gelungene Produktion, die sich bei weitem vom herkömmlichen, sogenannten „freaky sound" unterscheidet. Hier herrscht eine klare Konzeption vor! Man spielt nicht einfach wild drauf los, sondern legt vor allem viel Wert auf Kooperation. Ein paar Bemerkungen im einzelnen: „Steh auf, zieh mir nach" hört sich zunächst chaotisch an, und man ist versucht, alte Vergleiche anzustellen.

Aber schon bald erkennt man die bereits erwähnte klare Struktur der Komposition. Ein exaktes Spiel der einzelnen Instrumente. Nicht mehr so versponnen wie bis dato hinlänglich bekannt. Trotzdem Musik, die anspricht und zum Träumen viel Platz läßt. „Du schönste der Weiber" basiert auf einer sehr simplen Melodie, die aber durch eine hervorragende E-Gitarre zur vollen Reife kommt. Selbst der Rock bricht dann und wann durch, zwar nur andeutungsweise, aber erkennbar. „Du Sohn David's" besitzt dieses rockige Grundschema, das zwar etwas monoton wirkt, aber durch gute Gitarrenarbeit eine ideale Basis ergibt. Alles in allem bleibt zu sagen, daß Fricke gut daran getan hat, seinen Synthesizer in die Ecke zu stellen, um sich auf das Klavier zu besinnen. Denn in dieser Manier gespielt, bietet er zusammen mit Yun und Fichelscher eine echte Bereicherung für jede Plattensammlung, auch der der Elektro-Rocker, denn Erholung muß auch mal sein!

HOELDERLIN „Hoelderlin" Intercord 26511-6 UU

Man sollte meinen, daß nach all den Monaten Produktionspause diese Formation nun in einer gereifteren und technisch perfektionierteren Form neue Ideen bringen würde. Oder bescheidener formuliert: an Altes anknüpfen und weiterentwickeln. Doch HOELDERLIN'S Traum ist zu Ende geträumt! Wenn man Klassik nicht spielen kann oder zumindest harmonisch in das Gesamtgefügte nicht einbauen kann, sollte man lieber die Finger davon lassen. Sonst klingt es einfach lächerlich und tut weh! Beweis genug ist bereits der erste Titel auf der A-Seite: „Schwebebahn". Ein wuchtiges Opening, gefolgt von disharmonischen Synthesizerklangspielereien, die nur dem Ohr wehtun, aber nichts bringen. Dazu eine nervende Monotonie im Grundrhythmus, besonders unterstrichen durch ein völlig unmotiviertes Schlagzeug, frei nach dem Motto: „Hau rein Kumpel, irgendwann geht auch dieser Titel mal zu Ende."

Beim zweiten Song ist man dann zunächst versucht zu sagen „na endlich"; ein akustischer Beginn, der ein wenig ahnen läßt, wie gut HOELDERLIN früher einmal gewesen ist. Man hebt sich wohltuend ab. Aber dann geht es erneut los! Typischer Pickelrock à la DEEP PURLE und B. T. O. Doch davon haben wir nun wirklich genug. Ein chaotischer Einsatz des Synthesizers scheint das zu unterstreichen. Hinzu kommt ein recht dürftiger Text, der sich in keinster Weise in das Grundschema dieses Titels einfügt. Und da man keinen geeigneten, harmonischen Schluß für dieses „Werk" finden konnte, einigt man sich halt auf eine lautstarke Beendigung in Form eines Happenings mit einem Sax-Brei, der selbst einen Doldinger vor Neid erblassen lassen würde.

Ich weiß nicht, was in diese Gruppe gefahren ist, die früher mal ein Novum in der bundesdeutschen Rock-Szene war, mit Text und Musik eine Alternative bieten konnte. Was heute jedoch davon übrig geblieben ist, bildet nur noch einen kümmerlichen Rest. Eine verschenkte Chance. Die Produktionskosten hätte man nutzbringender anwenden können.

DIEZ und BISCHOF „Daybreak" WEA ATL 501256

Sie waren von Anfang an (und fast überall) dabei. Und das merkt man. Ich habe selten einen so sauberen und klar gespielten Rock gehört wie auf dieser Platte, an der ohne Übertreibung alles stimmt!

Auch die Besetzung: Als Gäste spielen Curti Cress und Kristian Schulze, sowie Tato Gomez, der normalerweise bei SANTIAGO die Saiten zupft. Etwas über den Werdegang von Frank Diez zu sagen, hieße Eulen nach Athen zu tragen; ebenso dürfte Peter Bischof allen ein Begriff sein. Stationen ihres Weges waren die deutsch-tschechische Jazzrock-Formation EMERGENCY, dann ATLANTIS und letztlich KARTHAGO. All dieses fließt in irgendeiner Form in die Musik ein. Erfahrung, gepaart mit Wissen, wie man gute Musik macht. Zwar ist das Kommerz in höchster Vollendung, aber das braucht ja nicht unbedingt immer etwas Negatives zu bedeuten. Im Gegenteil! Ich gehe hier sogar soweit zu sagen, daß wir endlich mit dieser Platte den Anschluß an die anglo-amerikanische Rockwelt gefunden haben. Den Vergleich braucht niemand zu scheuen. Im Gegenteil: So manche britische Teeny-Gruppe kann sich getrost hinter dieser Musik verstecken und bei DIEZ und BISCHOF die Schulbank drücken.

Ein sauberer, ehrlicher Rock, der außerdem noch gut produziert wurde, was man ja bei den meisten deutschen Werken vermißt. Die breite Scala reicht hier vom echten Hardrock bis hin zu weichen Bluesschemen. Eine Musik, die Drive besitzt, daß einem der Atem wegbleibt. Und immer wieder die Einzelleistungen der Musiker, die ihre Instrumente exakt beherrschen. Sogar die gute Gipsy-Gitarre kommt wieder zu Ehren.

Besonders erwähnenswert ist der dritte Titel auf der A-Seite. Ein sehr ruhiges Stück mit der ausgefeilten Stimme Bischof's. Ein interessanter, kanonartiger Wechselgesang. Ein wuchtiger Sound, der aber niemals erschlägt, dafür sorgen schon die erholsamen Piano-Passagen zwischendurch.

Eine echte und gelungene Überraschung bietet der vierte Titel: ein Walzer! Eine Mischung aus LES HUMPHRIES SINGERS und EDWIN HAWKIN SINGERS. Überhaupt behalten diese zehn Titel soviele Effekte, daß man einfach nicht müde wird, sie en bloque abzuhören. Bravo! Hoffentlich war das keine Eintagsfliege!

Ibanez®

Phase Tone

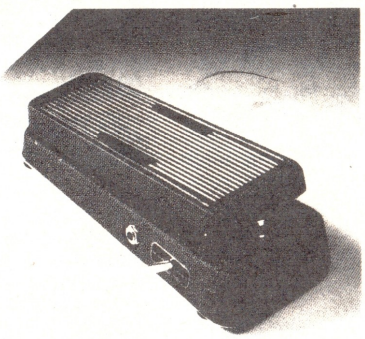
Effektgeräte

MINI-PHASE

NO. PT-900

The PT-900 is an electronic phase shifter which simulates the sound of rotating speakers, or the Doppler Effect.

DM 149,–

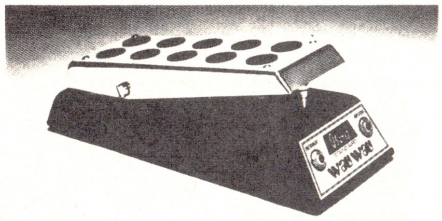


PHASE TONE PEDAL

NO. PT-1000

Complete phase shifting control at the touch of your toe.

DM 198,–



WAU PEDAL

NO. 57

Powerful Wau-Wau sound at the touch of toe.

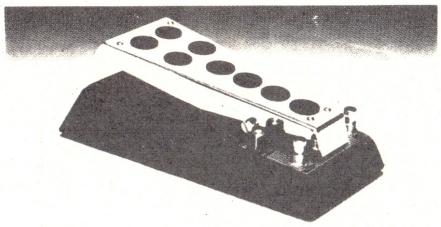
DM 107,–

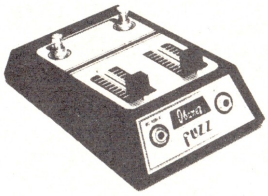
WAU-WAU & FUZZ PEDAL

NO. 58

Wau-Wau and the low to high Fuzz tones.

DM 149,–





FUZZ MACHINE

NO. 59

Total Fuzz sound effects ...from glass-shattering fuzz to mellow distortion.

DM 117,–

Lieferung durch den Fachhandel.
Alle Preise sind unverb. Richtpreise

Einzelprospekte bei

Meinl
MUSIKINSTRUMENTE
Import · Export
Herstellung

853 Neustadt a. d. Aisch
An den Herrenbergen 24

FACHBLATT-PREIS-AUSSCHREIBEN

ZU GEWINNEN:

GIBSON LES PAUL DE LUXE und FENDER TELECASTER-BASS

„Ermutigt" durch die Flut von neuen Abonnenten nach der Aktion im Mai, als wir insgesamt 1000,– DM verlost haben, die inzwischen auch schon ihre freudigen Empfänger erreichten, machen wir die „FACHBLATT - LESER - WERBEN - ABONNENTEN - GESCHICHTE" gleich noch einmal mit dem Zusatz „UND - GEWINNEN - DABEI - EINE - GIBSON - LES - PAUL - GENAUSO - WIE - EINEN - FENDER - TELECASTER - BASS". Irgendwie hat es unserer Meinung nach immer noch keinen großen Nährwert, besagte LP's für 9,65 DM zu verschenken, weil man die Dinger im Laden ja mittlerweile doch fast geschenkt bekommt.

Aberrrrrr: Eine schöne Gibson und einen ebenso schönen Fender-Bass kann man halt eben nicht jeden Tag gewinnen (allerdings können wir auch nicht jeden Tag so ein Gerät verlosen, weil die Dinger ja nun wirklich nicht die billigsten sind). Lange Rede und deren kurzer Sinn: Wir brauchen von Euch für jeden neuen Abonnenten, den Ihr geworben habt, die unterschriebene Bestellkarte und gleichzeitig die zweite mit Eurer Anschrift. Wenn jemand noch mehr Leute anmachen kann, schicken wir gern noch Bestellformulare zu.

Unter den neuen Abonnenten und deren Werbern (komisches Wort, nicht wahr?) verlosen wir dann nach dem 31. 7. 1975 – bis dahin müssen die neuen Bestellungen hier vorliegen – besagte Instrumente. Das Ganze geschieht natürlich wie immer unter Ausschluß des Rechtsweges.
Also, zieht mal kräftig am Draht, Jungs!

Hiermit bestelle ich für 12 Monate mit Wirkung vom

_____ per Lieferung frei Haus das

FACHBLATT

Name: _____ Vorname: _____

Wohnort: _____ Straße: _____

Den Betrag von 18,— DM für 12 Hefte habe ich auf das Postscheckkonto 202025-506 beim Postscheckamt Köln überwiesen.

Ort: _____ Datum: _____ Unterschrift: _____

Ich habe den nebenstehenden Abonnenten für das

FACHBLATT

angeworben.

Name: _____ Vorname: _____

Wohnort: _____ Straße: _____

Ich weiß, daß ich nur dann an der 1000,— DM-Verlosung teilnehme, wenn der von mir geworbene Abonnent seine 18,— DM für 12 FACHBLATT-Hefte bis zum 31. 5. 1975 auf das Postscheckkonto 202025-506 beim Postscheckamt Köln überweist.

Ort: _____ Datum: _____ Unterschrift: _____

TONSTUDIO
in der Zuckerfabrik

16-Spur,
auch transportabel,
creative Atmosphäre,
kein Beamter am Mixer...!

7 Stuttgart 50
Bottroper Straße 70
Telefon (0711) 54 63 83

Achtung Bastler!

Wir liefern:
Leergehäuse (auch nach eigenen Angaben)
Lautsprecher (Celestion u. FANE)
Hochtöner, Bespannstoffe,
Kabel, Tragegriffe, Schutzecken usw.
Fordern Sie Preisliste an.
Wilh. Waltemathe
3261 Deckbergen, Ruf: 0 51 52/26 08

MUSIKVERSAND

Instrumente und Anlagen fast aller Marken zu
SPARPREISEN

Prospekte und Preislisten
gegen DM 1,20 Rückporto bei
Friedrich Völker
655 Bad Kreuznach, Martinsberg 5
Telefon 06 71/3 22 89

MUSIK LADEN
H.F. Steeg · 6551 Volxheim · Kreuznacher Str. 24 · Tel. 06703/652

Wir sind die Spezialisten für
EMS - ARP - Roland
Synthesizer!

Besonders interessant:
MACK - Groß-PA, 8-12- und 16-Kanal
Alle Mixer mit Bandhall und Schelbenecho!
MACK Expo-Boxen mit 200W Sin-Verstärker

LONDON - CITY
MARSHALL
SOUND - CITY
PEARL
FENDER

Preisliste sowie Beantwortung von Anfragen kostenlos!

MUSIK LADEN
H.F. Steeg 6551 Volxheim Kreuznacherstr. 24
Tel. 06703 / 652

GIBSON SG Standard, cherry, mit Bigsby
FENDER Stratocaster sunburst
FENDER Stratocaster sunb., m. tremolo
FENDER Telecaster custom, walnut/Mapleneck
FENDER Telecaster Thinline, sunb./Mapleneck
FENDER Telecasterbass, blond, Mapleneck
FENDER Jazzbass, schwarz/Mapleneck
FENDER Mustangbass, sunburst
MARSHALL 100 Watt Bassverstärker
PEARL PFT 1200, 100 Watt Kofferverstärker, 2x12"
LONDON CITY DEA 130 Watt Verstärker
LONDON CITY Heavy Duty 100 Watt Box, 4x12"
LONDON CITY High Power 120 Watt Box, 4x12"
HAYMAN Big Sound Schlagzeugkomb. o. Becken
HAYMAN Showman 22 Schlagzeugkomb. o. Becken
PEARL FB I Schlagzeugkomb. ohne Becken

Beantwortung von Anfragen sowie Zusendung unserer Preisliste erfolgt kostenlos und unverbindlich!!!!!!

Geballte Kraft

sam

200 Watt

Gitarrenverst. G 200	DM	650.--
Gesangsverst. M 200	DM	690.--
Endstufe 200	DM	575.--
Kofferverst. A 50 K	DM	820.--
Kofferverst. A 100 K	DM	910.--

H. Hessbrügge 7306 Denkendorf
Friedrichstr. 20 Tel. (0711) 34 99 08

Bitteschön

ROCK SCENE MÜNCHEN*

IM HITVERTRIEB DER ARIOLA

UNITED ARTISTS RECORDS

UAS 29 781 I
MC TCK 0572 D

POPOL VUH

DIESE AUSGEREIFTE GRUPPE GEHÖRT ZUM BESTEN, WAS DIE DEUTSCHE ROCK-SCENE ZU BIETEN HAT. IHR INITIATOR, FLORIAN FRICKE, TRENNT SICH MIT DIESEM ALBUM VON DEN ELEKTRONISCHEN SOUNDS UND KÜNDIGT SEINE RÜCKKEHR ZU EINER NATÜRLICHEN KLANGSTRUKTUR AN, DIE VON EINER NIE GEHÖRTEN, POETISCHEN INTENSITÄT IST.

UAS 29 780 I

CHERUBIN

DIE MÜNCHNER GRUPPE MUSIZIERT AUF IHREM NEUEN ALBUM „SAFETY MATCH" MIT WIEDERGEWONNENER MUSIKALISCHER FREIHEIT: FRISCH, HAPPY, UNKONSTRUIERT. EINE NEUGEWONNENE, UNVERKRAMPFTE VITALITÄT VERLEIHT DIESEM ALBUM INTERNATIONALEN STANDARD.

***Hört sich besser an als manche andere 'Scene'**

(Liebe POPOHL VUH und liebe CHERUBIN*: Wir erlauben uns den Hinweis, daß es sich hier nicht um eine bezahlte Anzeige von UNITED ARTISTS handelt, sondern um eine kostenlose Veröffentlichung, die das ganze FACHBLATT-Team beschlossen hat . . .) Fragt nicht nach dem „Warum", wir wissens' nicht. Wir wissen nur, daß man für Euch – wie für alle deutschen Rockmusiker – in den Chefetagen der Plattenfirmen überhaupt nichts übrig hat. Es ist einfach zum Kotzen!

* und natürlich alle anderen FACHBLATT-Leser.

INTERNATIONALER PASS

Name: **Jazzmaster®**

Typ: 6-saitige elektrische Solid-Body Gitarre

Geboren: Im Hause Fender, U.S.A.

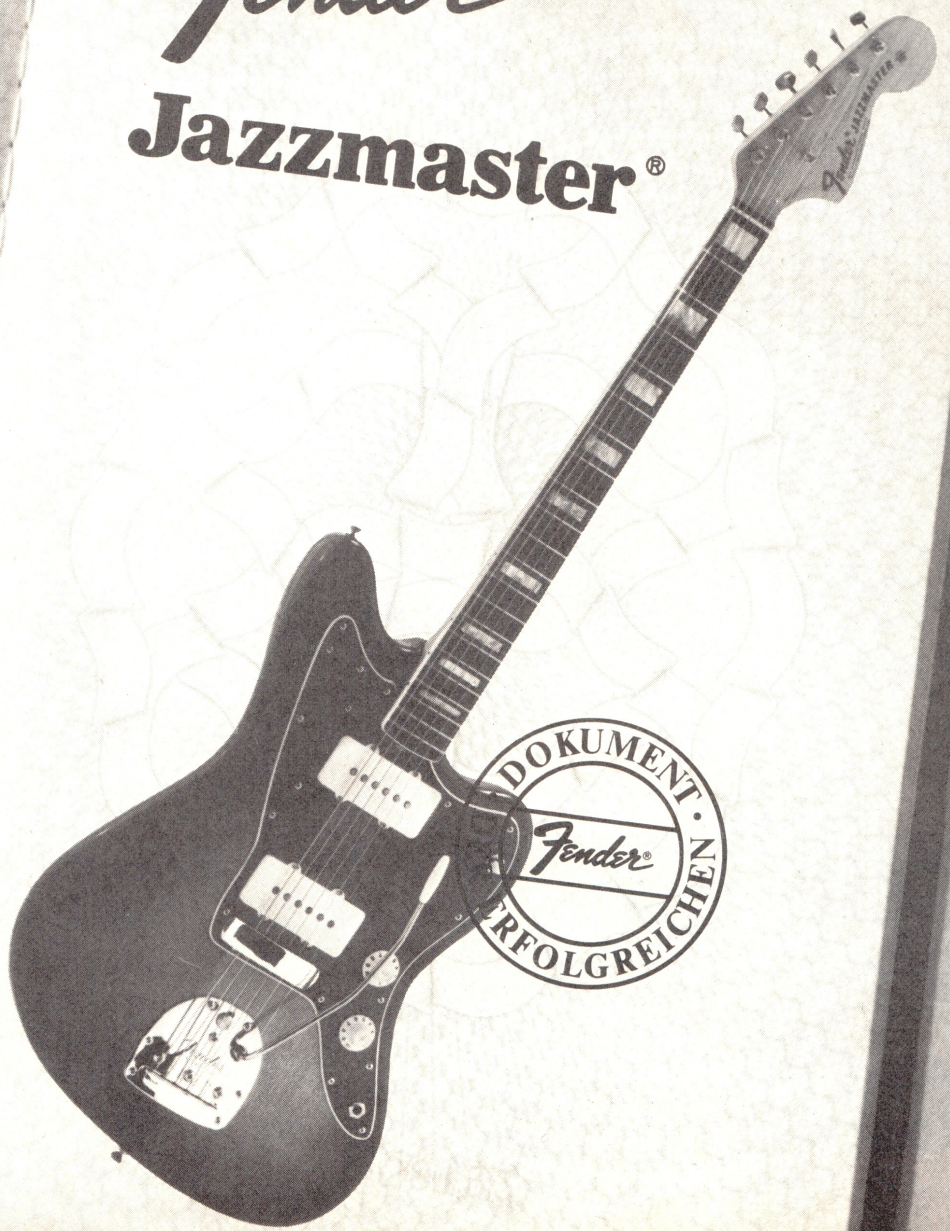
Hervorragende Eigenschaften: Bei den Top Bands in aller Welt zu Hause.
Exclusiver Fender Gleitsteg garantiert perfekte Tongebung und Stimmhöhe der Saiten.
Gleitendes Original Fender Tremolo bietet geradlinige Leistung; die genaue ursprüngliche Tonhöhe der Saiten bleibt erhalten.
Patentierter Fender Trem-Lok ermöglicht ein rasches Stimmen.
Zwei Hifi-Tonabnehmer mit großem Frequenzbereich garantieren den berühmten Fender-Sound.

Besondere Kennzeichen: Durch spezielle anatomische Formgebung des Korpus angenehm leicht zu spielen.

Alleinvertrieb: CBS/ARBITER GmbH
3550 Marburg (Lahn)
Scheppe Gewissegasse 8
Telefon: (06421) 25001
Telex: 0482302

Fender®

Jazzmaster®



SOUNDCHECK

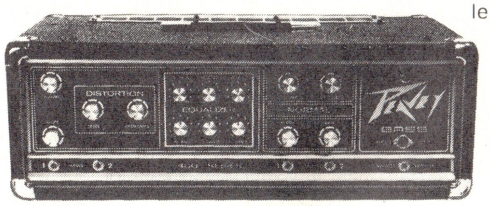
Was: Bass 215 – the Century 115 – Festival 412 – Kofferverstärker Classic. Wann: 18. Juni 75
Wer: Toning. Martin Hömberg.
Wo: I.M.S. 419 Kleve, Kanalstr. 9

Man schrieb das Jahr 1957 in Meridian/Mississippi, als ein Hobby-Elektroniker namens HARTLEY PEAVEY seinen ersten Instrumenten-Verstärker baute. Einige Freunde von PEAVEY, professionelle Musiker – fanden, daß der Sound okay wäre und bewegten „Kid" Hartley zum Bau weiterer Amps, mit denen dieser recht bald in seinem Rahmen als Hobbyist beachtliche Umsätze machte, eines Tages aus seinem Keller in eine kleine factory umzog und heute mit rund 200 Beschäftigten zu den führenden amerikanischen Verstärker-Fabrikanten gehört.

PEAVEY legt Wert darauf, daß Händler und Käufer seiner Amps diese Geschichte kennen; sie ist daher auch im dealer-Katalog sowie der eigenen Hauszeitschrift immer wieder nachzulesen. Ebenso erfährt man dort, wie und warum PEAVEY-Mitarbeiter weitergebildet werden, es eine umfangreiche Qualitätskontrolle gibt, nur die allerbesten Transistoren eingekauft werden, was power und amplification im allgemeinen und im besonderen bedeuten, und daß PEAVEY eine solvente Firma ist.

DAS PEAVEY-Programm ist umfassend: Bass- und Gitarren-Kofferverstärker, Gitarren -und Bass-Anlagen bis zu 400 Watt, verschiedene Lautsprecher-Kombinationen, PA-Kombinationen von 60 bis 200 Watt, Mixer bis zu 9 Kanälen, separate Endstufen bis 400 Watt und ein Stage-Mikro.

Der PEAVEY-Vertreter für die BRD, Schweiz, Österreich und die Benelux-Länder sitzt in Kleve, nahe der holländischen Grenze.



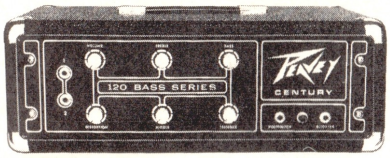
Bass 215

Der „Bass" hat 200 W (RMS) und ist der „kleinere Bruder" des PEAVEY F 800-B-Verstärkers, der ansonsten gleich ausgelegt ist, sich vom „Bass" nur durch die höhere Leistung von 400 W unterscheidet. Es handelt sich um einen Volltransistor-Verstärker mit zwei Eingängen. Der erste Eingang ist „normal" ausgelegt, hat Höhen-, Tiefen- und Mitten-Regelung, ist aber als Reserve-Input zu betrachten. Der zweite Eingang besitzt das eigentliche Kernstück des Verstärkers, einen 6-kanaligen Equalizer, dessen Ansatzpunkte die Frequenzen 100, 300, 600, 1200, 2500 und 5000 Hz sind. Die Frequenzen im Bereich unter 100 Hz sind mit einer stufenlos regelbaren Tiefensperre beeinflußbar. Man bekommt mit Hilfe dieses Equalizers eine Reihe interessanter Bass-Sounds zustande, allerdings erst dann, wenn man sich mit dem Regelverhalten des Geräts eine Zeitlang beschäftigt hat. Was man am Ende vermißt, ist ein Booster für Frequenzen oberhalb 5000 Hz, um einen extrem percussiven Klang zu ermöglichen. Zusätzlich besitzt der „Bass" noch einen Verzerrer mit zwei Regelmöglichkeiten: man kann die Obertöne tieferer und höherer Ordnung anheben, also das Spectrum der Verzerrung wählen; der Verzerrungsgrad ist stufenlos regelbar, wobei eine hörbare Verzerrung allerdings erst im letzten Fünftel des Regelweges eintritt. Man hat damit versucht, eine Brücke zum Sound eines Röhren-Amps zu bauen, die sich aber leider als ausgesprochene „Eselsbrücke" erweist, daß die Verzerrung erstens sehr plötzlich eintritt und dann etwa so klingt, wie wenn der Bass zusätzlich über einen Volksempfänger laufen würde. Es ist schwierig, den Effekt genau zu beschreiben, wir waren uns jedenfalls darüber einig, daß der Verzerrer-Sound ziemlich unbrauchbar ist und man sich die ganze Mimik hätte schenken können.

Die mit 2x15″ Lautsprechern bestückte Box erwies sich als brauchbar im Klang, hat aber leichte Mängel in der Bauweise: Das Gehäuse ist zwar robust, jedoch hat man nicht gerade die stabilste Bespannung für die Front gewählt; man vermißt einen zusätzlichen Abschluß der Front für den Transport. Die Griffe sind, wie bei allen PEAVEY-Boxen, nicht ausschwenkbar, was zumal bei großgewichtigen Boxen den Transport nicht gerade erleichtert, da man ständig mit der Handwurzel an die Oberseite der Einbauschale stößt.

Gesamturteil:

Man erreicht mit dem PEAVEY-Bass auf Grund des guten Equalizers eine ganze Menge verschiedener Sounds, dabei aber „statistisch" auch solche, die für Bass untypisch und wenig interessant sind. Es ist kein eindeutiger Vorteil gegenüber Bass-Amps mit konventionell ausgelegter Klangregelung feststellbar. Die Verzerrer-Schaltung bringt leider wenig. Last not least: Das Gerät rauscht, und zwar so, daß man zum ausgedruckten Störspannungsabstand von 66 dB nur sagen kann, daß ja Papier bekanntlich sehr geduldig ist. Der Preis des „Bass" plus der 215-Box liegt bei ca. 2600,– DM (unverb. Preisempfehlung).



PEAVEY „THE CENTURY"

„The Century" ist ein Bass/Gitarren-Verstärker mit 60 W RMS und ergibt mit der o. g. Box, die mit 1x15″ Lautsprecher bestückt ist, eine kompakte, leistungsfähige Bass-Anlage. Es handelt sich wie beim „Bass" um einen volltransistorisierten Verstärker, die Klangregelung ist in vier Bereiche treble, bass, middle, presence aufgeteilt und ist auf Anhieb einfacher in den Griff zu bekommen als der 6-kanalige Equalizer des „Bass", auch nach längerem Experimentieren kommt man zu dem Schluß, daß die vier Klangregler des „Century" besser ausgelegt sind als die sechs des größeren Bruders. Zum Beispiel ergibt sich hier die Möglichkeit, einen ausgesprochen percussiven Bass-Sound einzustellen. Auch der „Century" hat einen Distortion-Regler, dessen Effekt allerdings genauso wenig interessant ist wie der des „Bass" ist.

Gesamturteil:

Eine vom Klang her brauchbare Verstärker-Kombination für Studio, kleine und mittlere Bühnen, die Box hat bezüglich Transportfreundlichkeit und Frontbespannung dieselben Nachteile wie die 215, darüber hinaus stört auch hier ein kräftiger Rauschpegel, über den man beim „Century" um so mehr staunt, als der Störspannungsabstand mit 74 dB angegeben ist. Der Preis des „Century" und der 115-Box liegt bei ca. 1600,– DM (unverb. Preisempfehlung).

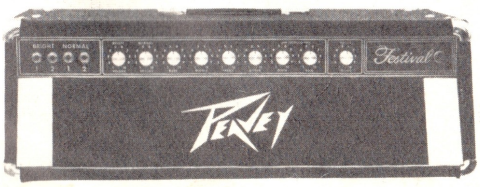
Der „Festival C" ist ein Röhrenverstärker mit einer Leistung von 110 W und mit einem „normal" und einem „bright-Eingang "speziell für Gitarre ausgelegt. Er hat eingebautes Vibrato und Hall, eine dreistufige (bass-middle-treble) Klangregelung und ist in „bright" und „normal" getrennt in Vor -und Endverstärker aufgebaut, hat zwei Regler für die Vorstufen und einen „Master Volume". Auch ihn kann man mit verschiedenen Boxen kombinieren, wir haben ihn an einer Box mit 4x12″ Speaker betrieben. Geht man davon aus, daß er als Gitarren-Verstärker ausgelegt ist, fällt auf, daß die „Bass" und die „Treble"-Regelung für Gitarre untypisch bzw. ungünstig ausgelegt ist: der Ansatzpunkt des Bass-Reglers liegt zu tief, der des Treble-Reglers zu hoch. Weiterhin verläuft die Regelkurve der Klangregler ungünstig, eine deutliche Anhebung erreicht man erst im letzten Drittel des Regelweges.

Die Unterteilung in getrennt regelbare Vor- und Endstufe wurde gewählt, damit man mit der Vorstufe die Endstufe übersteuern kann, womit man in der Regel bei Röhren-Amps den bekannten natürlichen Verzerrer-Sound erreicht, dessen Bandbreite von „leicht angezerrt" bis zum „stehenden Ton" reicht. Beim „Festival C" jedoch langt es lediglich bis zu einem mittleren Verzerrungsgrad bei voll ausgesteuerter Vorstufe und auch hier zeigt sich, daß Mr. Peavey bezüglich Potentiometer gelegentlich nicht allzugut beraten ist: Wiederum kommt die ohnehin nur mittlere Verzerrung erst auf einem späten Punkt des Regelweges, dreht man dann voll auf, nimmt die Distortion nicht mehr hörbar zu.

Gesamturteil:

Gitarren-Amp mit vielen theoretischen, aber wenig praktischen Möglichkeiten, ungünstig ausgelegter Klangregelung und wenig efefktiver Auslegung des an sich praktischen „Vorstufen-Endstufen-Prinzips". Verarbeitet ist der Amp wie die separaten Fender-Verstärker. Zur Box: siehe vorheriges Urteil. Der „Festival C" mit 412-Box kostet ca. 2600,– DM (unverb. Preisempfehlung).

PEAVEY „FESTIVAL C"

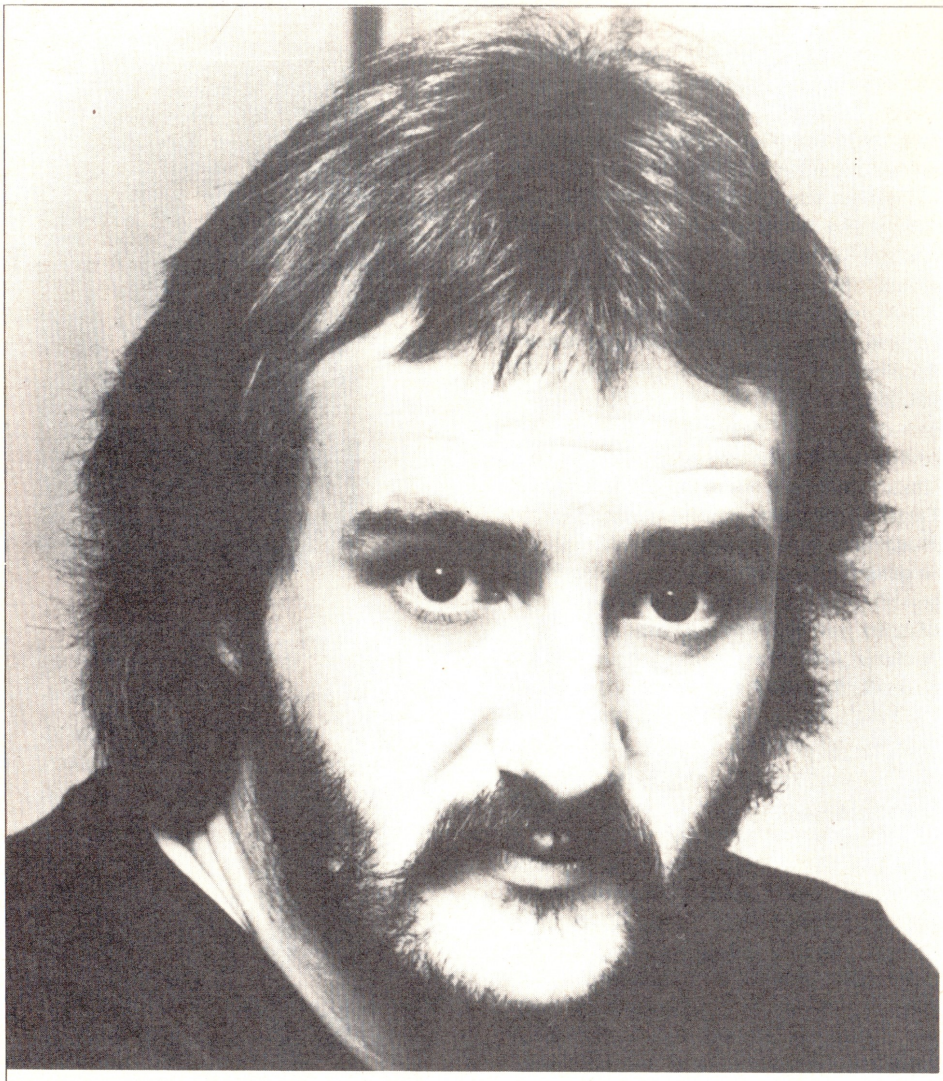


Der „Classic C" ist ein Röhrenverstärker, bietet 50 W und ist zu haben mit entweder 2x12″ oder 4x10″ Lautsprechern. Er ist mit „bright" und „normal"-Inputs, einer dreiteiligen Klangregelung und getrennt regelbarer Vor -und Endstufe, Hall und Vibrato prinzipiell genauso ausgelegt wie der „Festival C". Wer allerdings weniger Sound erwartet als beim „Festival C", der sieht sich getäuscht, denn genau das Gegenteil ist der Fall: Sowohl die Klangregelung ist zweckmäßiger konstruiert, als auch die Regelung der Verzerrung. Der „Classic" verzerrt über den verfügbaren Regelbereich allmählich bis zu einem schönen stehenden Ton bei voll aufgedrehtem Vorstufen-Regler.

Gesamturteil:

Der „Classic" ist ein außerordentlich empfehlenswerter Gitarrenverstärker für kleinere Bühnen, Studio oder auch große Bühnen in Verbindung mit einer PA-Anlage. Man erreicht mit ihm sowohl einen klaren und harten Sound als auch sämtliche Grade der Verzerrung, so daß ein extremer Verzerrer wohl überflüssig ist. Der „Classic" kostet ca. 1300,– DM (unverb. Preisempfehlung).

Gitarren-Kofferverstärker „CLASSIC"



ÜBER

Jan Akkerman

Eigentlich sind wir doch mit gemischten Gefühlen in dieses kleine Nest mit Namen Akkrum im holländischen Westfriesland gefahren. Denn erst nach langen Vorgesprächen mit seinem Agenten in Deutschland (ein gewisser Bernd Mommertz in Bonn) hatten wir es klarmachen können, den Super-Wahnsinns-Gitarristen JAN AKKERMAN einen ganzen Tag lang interviewen zu können.

Es ist über ihn in der Vergangenheit schon eine ganze Masse geschrieben worden, aber wenn man die Hintergründe kennt, dann weiß man, daß der gute Jan eigentlich nie eigene Interviews gegeben hat, sondern meistens den Schreiberlingen der verschiedensten Pop-Gazetten alles allein überlassen hat. Und das aus einem ganz einfachen Grund: Er hält im Prinzip überhaupt nichts von der bekannten Teeny-Presse und ebensowenig von der Musik, die für solche Leute tagaus und tagein zusammengeschustert wird.

Wir erfuhren hintenrum, daß JAN AKKERMAN unheimlich hinter der Musik steht, die z. Z. von einigen Gruppen in Deutschland gemacht wird. Und nicht zuletzt hat er sich inzwischen mit Joachim Kühn liiert, den er für einen der besten Jazz-Pianisten der Welt hält. Wer vor einiger Zeit bei der Uni-Fete in Bonn dabeigewesen ist, als Akkerman mit ASSOCIATION P. C. spielte, der hat einen Gitarristen gesehen, der eigentlich nicht mehr sehr viel mit dem längst bekannten Gitarristen von FOCUS gemeinsam hat.
Trotzdem spielt er immer noch in der Gruppe, die in einigen Tagen ein neues Album auf den Markt bringen wird (wir haben es in Akkrum schon gehört und wissen heute schon, daß wiederum mehr als eine Million LP's davon verkauft werden) und tourt auch mit seinen Musikerkollegen durch die Lande.

Mit dem Blues fing's an

Einige Tage nach unserem Besuch ging FOCUS dann auf eine Tour durch Neuseeland und Australien, um dort das neue Album „Mother Focus" vorzustellen. Als wir uns in Akkrum einfanden, fanden wir doch einen recht zurückhaltenden Typen vor, der nach seinen eigenen Aussagen bisher in ganz Europa nur mit einer einzigen Journalistin gern gearbeitet hat: und zwar mit der Ingeborg Schober.

JAN AKKERMAN begann mit zehn Jahren, Gitarre zu spielen, gerade zu dem Zeitpunkt, als Elvis the pelvis alle Teenager verrückt machte. In dieser Zeit spielte Jan schon Blues-Gitarre, und als der Blues plötzlich populär wurde, kannte er sich schon damit aus. Neben der Blues-Gitarre hat er sich auch vier Jahre an der klassischen Gitarre versucht, was ihm ungeheuer viel bedeutet hat.

Klassische Musik ist für ihn eine Art Gefängnis. Aber wer liebt schon dieses Eingeschnürt-Sein mehr als die herrliche Freiheit? So natürlich auch er. Aber er hat eine fabelhafte Erklärung über dieses Gefängnis: Um zu wissen, was Freiheit ist, muß man erst mal das Gefängnis kennen!

Seine Freiheit findet er heute in einem Bauernhof auf dem Lande, ganz weit draußen in Westfriesland – oder mitten drin in New York.

Freiheit im Bereich der Musik bedeutet: „Es ist das gleiche wie beim Sprechen. Viele Leute sprechen und sagen überhaupt nichts. Was ist das, was ich mache? Ich mache nur Geräusche. Es sind keine Worte notwendig, wenn man sich über Musik verständigen kann." Für die Erzeugung dieser Geräusche hat er ca. 30 verschiedene Gitarren an der Wand hängen, mit denen er immer wieder spielt. Die Wahl zum weltbesten Gitarristen im Meldody Maker 1973 bedeutet ihm überhaupt nichts – er sagt es wenigstens. Für ihn ist nichts wichtiger als tägliches Training und technisches Können. Und das gilt bestimmt nicht nur für ihn.
Sein technisches Wissen hat er in die Entwicklung einer neuen Gitarre gesteckt, die bei FRAMUS gebaut werden sollte und gebaut worden ist. Er ist enttäuscht über diese Zusammenarbeit mit dem größten Hersteller von Gitarren in Europa. Bisher hat er noch keinen Pfennig von den Herrschaften aus Bubenreuth ge-

JOACHIM KÜHN
piano solo
November tour
Contact:
Bernd Mommertz
5300 Bonn
Postbox 7201
Phone 0 22 21/63 63 37

EINEN SUPERSTAR

von Focus erzählt über seine Art, Rock zu spielen

sehen, und über FRAMUS wird ja seit einiger Zeit einiges gemunkelt.

Über seinen Mitspieler Thijs van Leer, den er ungeheuer schätzt, hat er eine höchst zwiespältige Meinung: „Thijs und ich . . . ich weiß nicht, ob wir uns lieben oder hassen. Manchmal denke ich, er ist brillant. Ein anderes Mal denke ich, was er so schreibt, ist affektiert und zielt nur auf eine bestimmte Reaktion hin." Und das mag Jan überhaupt nicht. ER spielt niemals für das Publikum, nein, das Publikum soll seine Musik akzeptieren oder zuhause bleiben.

Das ist wahrlich ein umstrittenes Wörtchen, aber wenn man ihn so einen ganzen Tag lang beobachtet und fortwährend mit ihm redet – irgendwie klingt's dann doch ganz glaubwürdig.

Es ist überhaupt ein ziemlich offener und kritischer Zeitgenosse, insbesondere mit sich selbst: „Manchmal spiele ich sehr schlecht, und ich weiß immer noch nicht, warum eine Nacht besser ist als eine andere. Tatsächlich wechselt es jede Sekunde. Manchmal fange ich an zu spielen und denke, es ist immer dasselbe alte Zeug, immer dieselben Phrasen. Wenn ich spiele, bin ich von den Gitarristen der ganzen Welt beeinflußt." Trotzdem ist er froh, mit dem was er leistet. Glücklich auch darüber, daß er eine klassische Ausbildung hat. Er hat als Musiker gelernt, das Leben zu akzeptieren, und zwar so wie es ist. Vormachen gilt nicht, und das ganz bestimmt nicht für Musiker – schon gerade nicht, wenn man noch am Anfang steht. FOCUS macht gute Musik, das weiß er. Zumindest findet er sie ehrlich. Und für diese gute Musik lebt und stirbt er. Üben den ganzen Tag über, bis es nicht mehr geht. Ein wichtiger, aber leider nicht spektakulär genug erscheinender Hinweis für alle, die diesen Artikel lesen. Klassischer Konzert-Gitarrist würde er niemals werden wollen, weil er sich einfach zu schlecht dafür fühlt. Man höre und staune!

Trotzdem ist die Klassik für ihn ein ungeheuer wichtiger Ausgangspunkt für viele Betrachtungen. Insbesondere die deutsche Klassik hat es ihm angetan. Auf die Frage, warum die deutschen Rockmusiker eigentlich nicht in der Lage sind, den heimischen Markt zu erobern, hat er eine ganz simple Antwort, die vielleicht sogar die richtige ist. Aber leider kann man da nicht mehr viel drehen: „Gute Musik kommt für mich heute sowieso nur noch aus Amerika, wenn überhaupt irgendwo her. Es soll mir bloß keiner erzählen, die Engländer machten gute Musik; gerade die machen nämlich überhaupt keine gute Musik! Aber sie haben wenigstens clevere Manager und ein Business, das intakt ist. Die Amis haben aber einen weiteren, enormen Vorteil ausgenutzt: Sie haben das, was die europäischen Einwanderer – und hier insbesondere die deutschen – mit in die Vereinigten Staaten gebracht haben, mit anderen Worten, das ungeheuere Harmonie-Gefühl gepaart mit dem ebenso ungeheuer rythmischen feeling der südamerikanischen Einwanderer. Und auf diesem Feuer, das von den cleversten Managern der Welt geschürt wird, kochen sie ihr Süppchen mit dem be-

kannten Erfolg. Aber eines Tages wird auch dieses Feuer immer kleiner, dann wird es kein „Baby Blue 2" und „Baby I love you" mehr geben. Dann nämlich werden wir mit unserer kontinental-europäischen Rock-Musik an erster Stelle stehen. Und nicht zuletzt die Jungs aus Deutschland!"

JAN AKKERMAN spielt auf der elektrischen Gitarre ebenso gut wie auf der akustischen; auf der akustischen spielt er gern für sich selbst – er meditiert dann durch die Gitarre. Die Musik des 16. Jahrhunderts hat es ihm besonders angetan, sie ist für ihn die ehrlichste Musik überhaupt.

Und immer wieder kann man bei ihm feststellen, wie wichtig dieser Begriff der Ehrlichkeit für ihn ist. Ehrlich gemeint ist es auch, wenn er sagt: „Technisch bin ich viel besser als ERIC CLAPTON, musikalisch sind wir beide vermutlich auf dem gleichen Stand. Aber ich mache meine eigene Musik, während er ein Blues-Gitarrist ist. Das ist ein Unterschied. Und ich sage nicht, daß es schlechter oder besser ist. Clapton ist der Gott der Gitarristen. Diese Bestätigung braucht er nicht von mir. Aber für mich ist er einer der wenigen, von denen ich sage, sie sind gute Gitarristen. Ich habe einen Namen, bin eine Legende. Aber das Problem überall ist, daß die Leute SWEET oder ähnlichen Mist hören wollen. Aber das hält mich nicht davon ab, meine eigene Musik zu machen, mit oder ohne FOCUS, was auf meinem Solo-Album zu hören ist.

Für die nächsten zehn Jahre werden wir kaum andere Melodien brauchen. Denn wir nehmen sie nur zum Ausgang für unsere Improvisationen.

JAN AKKERMAN – JOACHIM KÜHN GROUP

Contact:
Bernd Mommertz
5300 Bonn
Postbox 7206
Phone 0 22 21/63 63 37

Amerika ? Bah, ich war froh, nach Hause zu kommen. Sie haben einfach keine Kultur dort drüben. Es ist nicht so, daß die Leute nicht freundliche Menschen wären, aber sie sind so extrovertiert. Irgendwie bin ich es auch, aber wenn es so von allen Seiten kommt, fühle ich mich einfach erdrückt. Etwa so: Wenn man einen Fehler macht, dann töten sie dich. Das ist Furcht. Amerika steht wirklich noch auf Rock 'n Roll. EDGAR WINTER zum Beispiel ist wirklich ein guter Musiker, aber er spielt ja ständig immer nur dies . . . Sie sollen lieber Micky Maus engagieren, wenn sie das hören wollen, aber nicht mich. Die Musik von FOCUS und mir klingt vielleicht so, aber sie ist kein Rock 'n Roll; sie swingt, aber ist wiederum kein Jazz. Rock 'n Roll, eine Art weißer Blues, das gibt keinen Sinn. ALEXIS KORNER hat eine Menge getan für den Blues, aber nun ist die Zeit des Blues leider vorbei. Ich meine, er ist zwar immer noch da, aber seine Zeit, tja, die ist einfach vorbei. Ich hab' ihn gespielt, als ich zehn war . . . und die meisten leben immer noch damit. Die einzige Gruppe, die es wagt, Musik ohne Blues zu machen ist YES.

Und das ist die einzige Antwort auf die schwarze Musik und den Rock 'n Roll."

Von Ully Jones

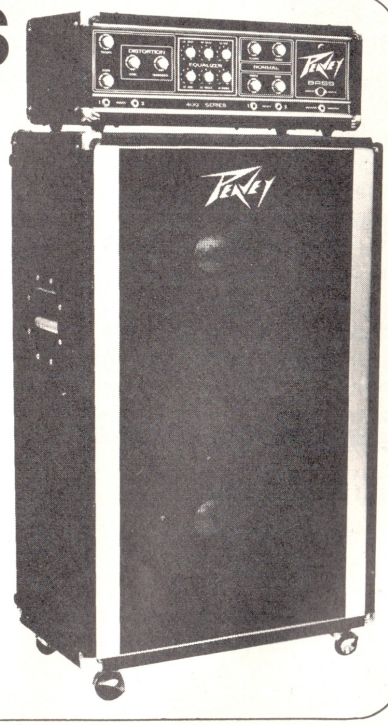
The PEAVEY BASS

Bass 215
- 2 Kanal
- 200 Watt
- Equalizer

DM 2.575,–

Century 115
- 100 Watt

DM 1595,–



Lieferung nur über den Fachhandel

ms international music service

419 KLEVE · KANALSTRASSE 9 · TELEFON 0 28 21/2 07 73

Kleinanzeigen.

Verkaufe: Marshall-Gitarren-Anlage (50 W), neuw. f. 1450,– DM. Fender Koffer, passend f. Jaguar, Jazzmaster u. Stratocaster, f. 80,– DM. E. Stöcker, 4402 Greven, Industriestraße 9

JONH'S MUSIC TONSTUDIO, Schallplatten u. Demo-Aufnahmen zu Tiefstpreisen. 314 Lüneburg, Am Markt 4, Telefon: 0 41 31 / 3 17 36 o. 3 75 21

D'Angelico® NEW YORK
Saiten, die man raushört!

Verkaufe: VOX AC 30, Röhrengerät, VB 900,– DM. Dynacord-Box, 70 W. 220,– DM, Showstar, defekt f. 80,– DM. W. Kiesler, 2819 Barrien, Tulpenstraße 3

Vermitteln Clubs und Tanzjobs (Norddeutschland), Telefon: 0 41 31 / 3 75 21

Notverkauf: Gibson Les Paul, m. Original Gibson Koffer, 1 Monat alt, f. 1900,– DM zu verkaufen. G. Berlo, 6801 Neckarhausen, Frhr.-v.-Drais-Straße 16

Bassist, eigene Anlage, 6 Jahre Erfahrung, sucht Gruppe oder Einzelmusiker zwecks evtl. Neugründung, Umgebung Leverkusen. Pudding Traut, 509 Leverkusen, Kalkstraße 27, Tel.: 7 49 43

Verkaufe: Kelly DP 100, Laney (kein Klipp) 100 W, Orange Matamp, Hiwatt 100 Custom, 2 Hiwatt 200-W-Slaves, Vox AC 50, Super City Mixer 12-Kanal, Marshall 120-W-Box, 3 Vox AC 50 Baß-Boxen, 2 x 200-W-Expo-Boxen, 13 Foot folded Horn mit 2 x 38 cm Utah, 4 x 200 W Expo-Boxen Frontloading Horn mit 1 x 38 cm Gauss, 4 x 100-W-Expo-Boxen Frontloading Horn mit 1 x 38 cm Utah, Hayman Drum-Kit, 3 Becken (Paiste), Hi-Hat, Hüllen, Roland-Synthi, Dynacord-Echocord, Phase-Linear 2 x 350-W-Slave. Tel. 0 21 72 / 5 45 11 vor 16 Uhr, 0 21 72 / 2 13 82 nach 16 Uhr.

Verkaufe: Hiwatt-Turm, 200 W, V.B. 2800,- DM. E. v. Quillfeldt, 32 Hildesheim, An der Innerste Au 14.

Rockgruppe sucht Gitarristen o. Keyboard-Mann m. Befähigung z. Singen im Großraum Bielefeld. F. Grieptrop, 4811 Leopoldshöhe/Greste, Dorfstraße 247 (nur schriftl. Angebote).

Verkaufe: Hiwatt PA 200 W sinus, 1 Jahr alt für ca. 1200,– DM. A. Scheifenbaum, 591 Kreuztal, Eggersten Ring 18

Schlagzeuger (nicht ortsgebunden) sucht prof. Jazz-Rockgruppe. I. Jordan, 1 Berlin 44, Weserstr. 26/27, Tel.: 030/6235536

Verkaufe: Blackfield-Git./voc.-Anlage (240 WMP bei 16 Ohm), 1 Verstärker mit diff. Equalizer, 2 Boxen (je 2 T.-2 H.-Törner m. Soundschalter), Neupreis 4800,– DM für VB 3000,– DM, evtl. Tausch gegen Minimoog; außerdem 12-S-Gitarre EKO, Effektpedal, Bongos. M. Palapies, 559 Cochem, Pinner Str. 6

D'Angelico® NEW YORK
Saiten, die man raushört!

Verkaufe: 2 Jahre alte B.-Klarinette mit handgeschmiedeten Klappen. Neuwert 1000,– DM, Verkaufspreis 650,– DM. S. Plum, 4 Düsseldorf 30, Sommerstr. 3, Tel.: 02 11/49 95 62 (nur abends)

Ibanez-Fender-Kopie-Bass, Aria-Gibson-Kopie-Bass je 390,– DM. Galanti (GEM) 30-W-Bassanlage für 440,– DM. Alle Geräte neu. K. Kaiser, 4133 Neukirchen-Vluyn, Merbissstr. 21. Tel.: 02845/41 02

REMO
Better products for better Sound

weather king head's
‚CS' controlled sound head's
soundmaster head's
practic pads
roto toms

Bitte senden Sie mir kostenlos Remo-Information

Name: .....

Ort: .....

Straße: .....

REMO-Generalvertretung für Deutschland
Johs. Link KG · 5921 Aue/Westf.

SONOR

Kleinanzeigen.

Klassik-Rock-Gruppe, mehrere LP's, sucht baldmöglichst Schlagzeuger. Bühnenerfahrung erwünscht. Schriftliche Bewerbungen mit Foto an FACHBLATT, Chiffre 010775.

Verkaufe: Dynacord Baßking, 60 W, 349,– DM, Dynacord-G.-Box LT 1 m. N. Jensen Lautspr. 50 W, 150,– DM, Gesangsturm, 2teilig mit Jensen-Lautspr. 100 W, 30–20 000 Hz, 4 Ohm m. Baßreflexsystem 349,– DM (neu), (2 Gesangst. 740,– DM), schwarz/orange. Fender-Baß „Mustang" m. Koffer f. 640,-- (Neuw.). G. Ahrens, 6940 Weinheim, Hauptstraße 154

D'Angelico® NEW YORK
Saiten, die man raushört!

Verkaufe: WEM Dominator und Wilson Solid Gitarre zus. f. 800,– DM. B. Haidasch 0 61 31 / 7 14 76.

Verkaufe: Gibson Les Paul, custom, 3 picks, braun-sunburst, grover-mechan. älteres Modell, guter Ton. Preis VB; auch Tausch gegen Gibson ES-Stereo, altes Modell m. Goldauflage. 0 61 31 / 68 46 32.

Spitzen-PA, neuwertig, 2x200 W Expo-Boxen (Gehäuse Dyn. Speaker je 2x 100 W Altec), 2 Dyn. Endstufen A 100, 12-Kanal-Stereo-Mischpult PMI 1012 T. M. Unger, 0 71 31 / 8 17 97.

Pianist und Schlagzeuger suchen im Großraum Göttingen dringend Bassisten und Bläser sowie funky Congaist, evtl. Sängerin. Richtung etwa rhythmisch-lockerer Jazz-Rock mit freien Improvisationen zum Abfahren, innerhalb eigener arrangierter Stücke.
Ronald Schramm, 0 55 93 / 4 36

Verkaufe WEM-Audiomaster (Stereo) neuwertig, VB 2000,–, 2 Instrumentalboxen 100 W, Stück 500,– DM. Eye-Musikproduktion, 598 Werdohl, Postfach 134

Verkaufe Gibson ES 335, halbresonant, mit Koffer f. 1100,–. R. Müller, 56 Wuppertal 22, Schwelmer Straße 54

Bassist sucht Gruppe (nur professionell). W. Smolinski, 62 Wiesbaden-Schierstein, Steinritzstraße 5

Tenor-Banjo, Wega, Paulsen o. ä. neu oder gebr. gesucht. R. Scherer, 6945 Hirschberg, Fenchelstraße 8

Verkaufe Gibson - Baß EB 3, Bestzustand, mit Etui f. 1100,– nur gegen Barzahlung. H. Lemme, 8 München 40, Nordendstr. 4

Wir bauen u. a. prof. PA-Slaves, 100 W f. 450,– DM, 200 W f. 550,– DM. Black Arrow, 69 Heidelberg, Rahmengasse 6/8

Bassist ab Oktober zum Aufbau einer Profi-Bluesband gesucht. N. Fändrich, 1 Berlin 61, Nostizstraße 49

Verkaufe 1 Simms Watts Vocalblender, 6-Kanalmixer (100 W) m. Transportkoffer (neu) f. 900,– DM; 2 Supercitywürfel (je 120 W) Stck. 450,– DM; 1 Super City Säule (120 W) 500,– DM; 1 RIM - Musicant de Luxe, 5-Kanal-Mixer (50 W) f. 380,– DM; 1 AC 30 (altes Modell ca. 6 Jahre) technisch u. optisch absolut neuwertig f. 950,– DM. K. Volkmann, 311 Uelzen, Lindenstr. 23, Tel.: 05 81 / 22 71

Notverkauf: Hiwatt 100 W Amp u. Box, VB 1600,– DM. WEM Hall-Cat (Messeneuheit) m. gr. eingeb. Mischpult nach Angebot. Brendgens, 463 Bo.-Langendreer, Ümminger Straße 26

Gibson Les Paul custom, black & nice, neuwertig, VB 2000,– m. Koffer. Thomas, 0 26 42 / 2 51 67

Intern. Top-Quintett sucht erfahrenen Allround-Schlagzeuger, Solo-Gesang für Spitzenhäuser in der BRD, Österreich und Schweiz. J. Feldmann, 6704 Mutterstadt, Neustadter Straße 30

Verkaufe: Kustom-Box, 2-15 B und Marshall 100 W Super-Tremolo, VB 1800,– DM. Manfred Herten, 5163 Langerwehe, Ulhaus 77

200/400 W Baß-Anlage v. WEM, neuwertig, 2500,– DM. R. Wiesner, 6 Frankfurt/Main, Mercatorstraße 27

Progressive Soul-Band „The Black Wednesday" sucht Auftritte in der BRD. W. Scholz, 49 Herford, Stedingweg 6

Verkaufe: 2 Paiste- u. 1 Zildjian-Becken (neuwertig). B. Menne, 78 Freiburg, Dietenbachstraße 9

ACHTUNG ALLEINUNTERHALTER! Welcher Musiker (Organist mit Nl. u. Gesangsanlage) könnte die Urlaubsvertretung unseres Hausmusikers ab Mitte Juli übernehmen? Verlangt ist von nachmittags 15.00 bis 17.30 Tanzmusik, abends Stimmungsmusik (rheinische Lieder) von 17.00 bis 22.00. Zuschriften bitte möglichst aus d. hessischen oder rheinischen Raum ggf. naheliegend. Manfred Hennemann, 635 Bad Nauheim, Frankfurter Straße 38

D'Angelico® NEW YORK
Saiten, die man raushört!

Verkaufe: 200 W Gitarrenverstärker-Anlage (Stereo), bestehend aus zwei Boxen (100 x 140) und Verstärker (Haymann-Nachbau). Neupreis 2800,– DM, Alter ca. 14 Monate, Preisvorstellung 1800,– DM; mit Mischpult 12 Kanäle 2000,– DM. H. G. Holobar, 4353 Oer-Erkenschwick, Haardgrenzweg 101

Verkaufe: Sound-City-Mixmaster, 10-Kanal-Mischpult f. 1800,–, 4 Baß-Bins u. 2 Vitavox-Hörner, zus. 400 W f. 3000,–, Orange Graphic 120 W, Amp u. Boxen f. 1750,–, Hiwatt Custom 100, Amp u. Box f. 1300,–, Philicorda u. Wersi Leslie f. 1800,–, Pearl Drums f. 1000,– DM. Alle Preise Verhandlungsbasis u. alle Geräte neuwertig. Thomas Vollmer, 3428 Dudenstadt, Jüdenstraße 4

D'Angelico® NEW YORK
Saiten, die man raushört!

Verkaufe: Gibson Les Paul u. Koffer, neuw. f. 1750,– DM, kaum bespielt. Alles noch astrein. Th. Schulz, 7302 Ostfildern, Neuhäuser Straße 8

Sänger, macht Lieder, Kb, sucht gute Gruppe (dr, b, g). M. Terzok, 43 Essen, Saatbruchstraße 17

Verkaufe: Hammond-B 3, amerik. Modell, Bj. 1966, mit neuem dt. Motor, garantiert nach DIN gestimmt, f. ca. 10 500,– DM an Liebhaber abzugeben. Die orig. B-3-Serie ist 1967 ausgelaufen, alle als neu angeb. Modelle sind Lagermodelle. Telefon 0 41 31 / 4 14 00

Verkaufe: LANDROVER 109 Station, 2300 ccm, 68 PS, 24 V sowie 220 V, auch 12 V, abnehmbar, Öl- u. Wasserkühlung (Wüstenausstattung), 65 000 km gelaufen, TÜV 4/76, f. ca. 6800,– DM.
Telefon: (0 41 31) 4 14 00

Pro-Recording Rock-Band sucht fähigen Keyboard-Mann. 4 LP in Vorbereitung. keine Ego-Tripper!! Angebote an D. Sagebiel, 68 Mannheim 1, Berliner Str. 20

Schlagzeuger (22, LUDWIG) sucht Gruppe im Ruhrgebiet. K. Rothenstein, 422 Dinslaken, W.-Lantermann-Straße 24

Verkaufe: Hayman-Baß 4040 natural, 750,– DM VB, Verzerrer 50,– DM. J. Funk, 28 Bremen, Kohlhökerstraße 12

Verkaufe: Mini-Moog m. Koffer, Gibson Les Paul m. Koffer, Vox Continental 2 Manuale, Marshall „Lead" 100 W, ohne Lautsprecherchassis; alle Instrumente sind nur im Studio gebraucht. M. Unger. 0 71 31 / 8 17 97

Verkaufe: Fender Piano f. 2000,– DM. W. Meyberg, 5 Köln 41, Egelspfad 27

Gitarrist, der auch singt, sucht Profigruppe, möglichst im norddeutschen Raum, Stil umfaßt Pop, Blues-Rock, Jazz-Rock. Angebote unter Chiffre 295/75

Verkaufe: Hayman-Schlagzeug, schwarz. mit Baß-Drum 26" x 15", Hänge-Tom 13" x 9", Stand-Tom 14" x 14", Stand-Tom 16" x 16", Hi-Hat-Maschine, Fußmaschine, Snare-Drum-Ständer, Tom-Tom-Halter (alles von Hayman). Garnitur ist sehr standfest durch Feststellspitzen an Baß-Drum, Fußmaschine und Hi-Hat-Maschine. Mit Trommelkoffern VB 3600,– DM. H. G. Donocik, 7931 Oberdischingen, Galgenweg 37

Meine Meinung

von Bernd Mohrhoff

Wäre ich jetzt ein Patriot, würde ich mir wohl voll Inbrunst vor die Brust schlagen und stolz auf das sein, was unsere Cosmicrocker auf ihren Synthesizern unseren angelsächsischen Nachbarn vorträumen!

Hat man in diesen Tagen das mehr oder minder zweifelhafte, bestimmt aber teure Vergnügen, besagte Popinsel zu besuchen, steht man einem echten Phänomen gegenüber. Sicherlich, als Musikinteressierter hat man die Pflichtlektüre „New Musical Express" und „Melody Maker" aufmerksam studiert, aber bei diesen Gazetten ist ja bekanntlich eine gesunde Skepsis geboten. Doch alle versteckten Hoffnungen werden vollauf bestätigt: In englischen Schaufenstern kommt man sich wie auf deutschen Autobahnen vor. Monotoner Singsang aus den Lautsprechern der BBC, Radio one. Placierungen alemannischer Gruppen unter den ersten Zehn! Eine Gruppe wie TANGERINE DREAM absolviert eine Tournee durch Englands bekannteste Kirchenschiffe, darunter auch die Kathedrale von Coventry, ein Ort, an dem gerade die deutsch-englische Verbundenheit auf eine harte Probe gestellt werden dürfte.

TANGERINE's Alben werden in Großbritannien eingespielt und dort eher auf den Markt geworfen als bei uns. Meist ist die deutsche Firma gezwungen, diese Alben vorab zu importieren. Dies alles ist in der Tat recht kurios!

Spätestens mit MIKE OLDFIELD hat sich meines Erachtens – gerade auf den britischen Inseln – ein Wandel in der Popmusik vollzogen. Man ist des harten Rocks à la URIAH HEEP und NAZARETH einfach überdrüssig. Hitlisten beweisen das. Und so hat man sich auf die Suche nach einer neuen Form der Musik begeben. Eine Musik, die total losgelöst von jeglichem Show-Effekt, nur auf den Höreindruck, auf den Hörer selbst eingeht und dies in einer intensiven Form, wie es sie bisher noch nie gegeben hat, gerichtet ist.

Ich kann mich noch sehr gut an einen Artikel im eben genannten Melody Maker erinnern, in dem man sich recht konkret mit MIKE OLDFIELD und seinen „Tubular Bells" auseinandersetzte. Vokabeln wie „bahnbrechend" und „Total neuartig" wurden verwendet. Doch ich glaube, daß man es sich jenseits des Kanals ein wenig zu leicht macht. Vielleicht hätte sich der Autor dieses Artikels ein bißchen mit den Anfängen des sogenannten „Krautrocks" beschäftigen sollen, der anfänglich weit davon entfernt war, als solcher bezeichnet zu werden. Leute wie AMON DÜÜL, CAN, ASHRA TEMPEL und letztlich die TANGERINE DREAM, um nur einige zu nennen, haben bei uns Ende der sechziger-Jahre das gleiche vorexerziert. Natürlich beschränkte MIKE OLDFIELD sich nicht auf den alten Sound. Er entwickelte weiter und experimentierte herum. Seine Musik ist die logische Konsequenz, eine Verfeinerung der Klangnuancen unter Hinzunahme neuer Kombinationen. Insofern ist „Tubular Bells" schon etwas Neues, aber keine Erfindung MIKE OLDFIELD's! Das muß wohl einmal klar gesagt werden. Und das ist ein weiterer Grund, ein wenig stolz zu sein. Denn, wann lieferten wir schon einmal die Grundlage für eine Musik, wohlgemerkt Popmusik??!

Wenn ich jetzt gefragt werde, wem ich den Vorzug gebe, muß ich von vornherein wissen, daß man mir die Antwort wieder als Borniertheit ankreiden wird. Trotzdem sage ich, daß OLDFIELD mir in seiner Interpretation besser gefällt. Seine Kompositionen sind lebhafter, seine Stärke ist es, Monotonie mit akustischen Gags aufzulockern. Bei TANGERINE DREAM z. B. erstarrt man in einem festen Klangschema, das keinen Spielraum mehr für freie Fantasie zuläßt. Zwar kein Mangel an Improvisation, aber ein Manko an Variation! Einfacher formuliert: Es passiert einfach nichts mit der Art der Darbietung. Gleiches gilt wohl auch für die Klang-Hobbyisten KRAFTWERK. Eine Gruppe, die kalt und gefühllos ihre „Autobahn" abfährt und dabei vergessen hat, daß auch irgendwo kleine Parkplätze am Rande der Straße zu einer kleinen Rast einladen.

Dieser Trend ist nicht neu. Ich kann mich noch an die Zeit erinnern, als zum ersten Mal in Deutschland sogenannte „Kosmische Musik" vorgestellt wurde. Ernsthaft interpretiert, ohne irgendwelche Mätzchen und lächerlich anmutende PR-Arbeit. Damals wurden keine galaktischen Tarotkarten gelegt oder obstruse Raumschiffe in den siebten Himmel der Zeitungsenten geschossen. ASH RA TEMPEL, CAN oder TANGERINE DREAM stießen mit ihrer Musik in ein Vakum, das bis dato unbekannt war. Umso dankbarer war man für die Abwechslung. Diese Marktlücke ist bis heute noch nicht ausgefüllt. Ein Umstand, den man mit rationalen Gründen nicht belegen und definieren kann. Nicht umsonst erzielen solche Teenybopper wie SWEET, SLADE und STATUS QUO derartig hohe Umsätze. Ich bin der Meinung, es hat sich eine zweite Hörerschicht gebildet, ein Konsumentenkreis, der sich primitiv nicht unterhalten lassen will, sondern auch selbst reflektieren möchte. Über das nachzudenken, was man hört. Und dies ist wohl eine erfreuliche Feststellung, meine ich.

Sphärenhafte Klänge haben für unser harmoniegedrilltes Ohr etwas Fremdartiges, Unerklärbares und darin liegt wohl der Reiz. Man kann sich mit Hilfe dieser Musik vom täglichen Alltagstrott lösen und die Umwelt hinter sich lassen. Ein Drogenersatz, der – zumal harmlos – eine ähnliche Wirkung erzielen kann wie Haschisch oder etwas anderes. Ein weiterer Faktor ist eine innere Veränderung des Bewußtseins der meist jugendlichen Zuhörer. Es mag vielleicht etwas banal klingen, in diesem Zusammenhang vom deutschen Schlager zu sprechen, aber auch hier ist dieselbe Entwicklung zu erkennen. Man ignoriert zwar im Freundeskreis solche Musik, aber heimlich, still und leise legt man doch einen JÜRGEN MARCUS oder CHRISTIAN ANDERS auf und derselbe Effekt ist da. Doch mag dieser Trend auf Anhieb noch so positiv klingen, beim näheren Hinsehen erkennt man jedoch bald die Gefahr, die gerade auch in der hier angesprochenen Musik liegt. Die logische Schlußfolgerung aus den Motiven, die zum Erfolg dieser Form der Interpretation geführt hat: eine eskalierende Isolation der Jugend. Man ist einfach nicht mehr fähig, miteinander zu kommunizieren, lieber schließt man sich mit der Musik ab und ignoriert einfach die ganze Umwelt. Beweis dafür sind die altbekannten Festivals. Doch dies war bereits ein anderes Thema.

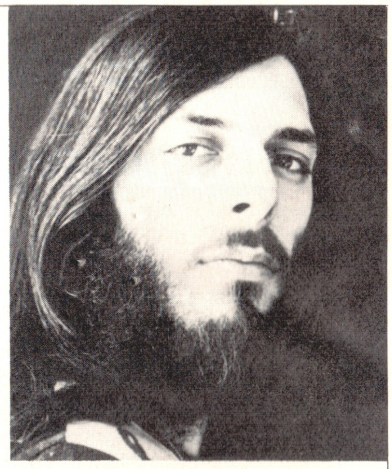
Also: eine Internationalisierung bundesdeutscher Popmusik? Nun, ich halte es für verfrüht, – auch im Rückblick auf meine letzte FACHBLATT-Kolumne – hier von einer eigenständischen Szene zu sprechen; aber immerhin bildet diese kosmische Musik – Herr Kaiser und seine Kurie mag mir diese Definition verzeihen – eine „mögliche Alternative".

Aber nur, wenn man rechtzeitig begreift, welche Mittel man hat und in welcher Ausgangsposition man sich befindet. Auf keinen Fall sollte man den Fehler, der bereits in der Rockmusik begangen worden ist, nämlich Stagnation und Kopie, hier wiederholen. Musik lebt nun einmal von der Lebendingkeit und muß einem steten Wandel unterworfen sein. Aber leider haben von dieser Gottesgabe nur wenige unserer deutschen Freunde etwas geerbt. Sie beschränken sich lieber auf's Kopieren. Es wäre doch schade, wenn man diese offen auf der Hand liegende Chance verschenken würde. Ich habe mir vor ein paar Tagen mit einigen betroffenen Angelsachsen an Ort und Stelle über diese neue deutsche Popmusik unterhalten, sie nach ihrer Meinung befragt und bekam dabei immer wieder dieselbe Antwort: „Diese Musik ist einfach nur schön. Ich fahre voll auf sie ab. Sie hat mir die Möglichkeit gegeben, mich selbst sehen zu können. Durch sie erfahre ich von meinem eigenen Ich".

Große Worte, gelassen ausgesprochen! Aber sie beweisen umso mehr die eben erwähnte These von der Vereinsamung und inneren Leere. Wenn das der Preis ist, den wir für diese Musik zahlen müssen, dann kann ich nur sagen „Danke, meine Herren". Das ist einfach zuviel. Musik ist und sollte eine Form der Unterhaltung bleiben. Ich habe wahrlich nichts gegen eine innere Bestandsaufnahme, aber: man muß seine Grenzen dabei erkennen. GEORGE HARRISON hat einmal – von einem fernöstlichen Trip zurückgekehrt – gesagt: „Diese Musik ist schön, aber nicht ungefährlich!"

Ich kann nur hoffen, daß Musiker niemals erkennen, welche Macht sie in den Händen halten. Es sind bestimmt nicht nur die Instrumente . . .

WALLEN-



Die Prinzen des deutschen Rock

STEIN

Vielleicht sähe es um die Jungs, die „Prinz" Jürgen I. Dollase um sich geschart hat, heute ganz anders aus, wenn es den ko(s)mischen Ulrich nicht gegeben hätte und immer noch geben würde. Irgendwie fällt einem immer der schöne Satz von Udo Lindenberg ein, der da doch sang: „Wir haben die Schnauze voll vom kosmischen Rock, wir wollen jetzt endlich 'nen echten Rock'n Roll". Gerade bei WALLENSTEIN um so mehr, als die Gruppe Ende 1971 angefangen hat, echten Hardrock zu spielen, damals noch unter dem Namen BLITZKRIEG, den man dann aber wieder ablegen mußte, weil es in England schon eine Formation mit gleichem Namen gab. So wurde aus der Dreier-Formation Jürgen Dollase, Harald Großkopf und Bill Barone das Team WALLENSTEIN, eine Erfindung vom Kopf der Gruppe, dem allseits bestens bekannten Jürgen Dollase, dessen Bruder Rainer u. a. durch eine Veröffentlichung eines Buches mit dem Titel „Rock people" bekannt geworden ist.

HARDROCK und BLITZKRIEG

Die erste LP, die die stolze Verkaufszahl von rd. 10 000 Exemplaren erzielen konnte, nannte man ganz einfach „Blitzkrieg".

Zustande gekommen war die ganze Produktion, als Jürgen Dollase losging und sich ein paar Musiker suchte, mit denen er zusammen eine Gruppe aufbauen wollte. Das alles spielte sich in der Gegend um Mönchengladbach ab, wo die Gruppe auch heute noch zuhause ist. Doch dort war nicht viel zu holen für den lieben Jürgen; so kam es dazu, daß Harald Großkopf aus Hannover nach Mönchengladbach wechselte und Bill Barone von einem Freund aus Mönchengladbach, der sich zusammen mit ihm in London aufhielt, ebenfalls übersiedelte. Bill ist ein waschechter Amerikaner, der seit 1971 zu WALLENSTEIN ebenso gehört wie der Jürgen auch.

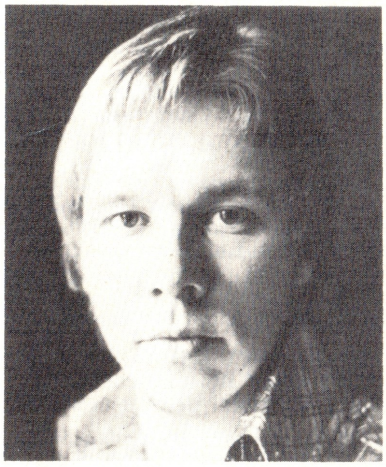
Die Startbedingungen, die den Jungs geboten wurden, waren so ausgezeichnet, daß man sie mit einem kleinen Wunder vergleichen kann. Der vielleicht heute noch einigen bekannte Peter Gielen, der seinerzeit das Konzertbüro Octopus aufbaute und heute einige Nachtlokale in Mönchengladbach besitzt, stellte WALLENSTEIN eine komplette Anlage im Werte von mehr als 50 000,– DM auf die Bühne des Herren! Aber damit nicht genug: auf seine eigenen Kosten wurde damals ein Demo aufgenommen, aus dem dann die bereits erwähnte LP „Blitzkrieg" entstand, die von der BASF veröffentlicht wurde.

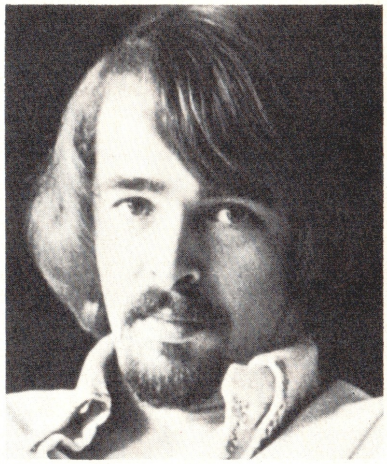
Es scheint schon tatsächlich so gewesen zu sein, daß Peter Gielen für vieles Positive, was mit der Gruppe zusammenhängt, verantwortlich war. Leider Gottes hat er sich aber zu schnell aus dem gesamten Business zurückgezogen, nicht nur zum Leidwesen von WALLENSTEIN. Aber das Leben ging weiter, daran gab es kein Rütteln. So spielte man innerhalb kürzester Zeit in allen Ecken und Enden des vielgeliebten Heimatlandes. Das trug schnell dazu bei, daß man sich jeden Monat einen neuen Aktenordner anlegen mußte, um die unzählig vielen Presseveröffentlichungen zu sammeln. Von ungeheurem Vorteil war es auch, daß BIRTH CONTROL mittlerweile zum Stall von Octopus gehörten, und so bei fast jedem gig WALLENSTEIN opening-act war.

Neues Management

Und bei einem dieser vielen Konzerte war auch ein gewisser Horst Pawlik, seinerzeit Manager einer Gruppe mit Namen STORMY MONDAY, die sein Hobby war. Heute auf WALLENSTEIN angesprochen, gibt der Horst unumwunden zu, daß er die Jungs am Anfang überhaupt nicht so richtig leiden konnte, aber trotz allem ihre Musikalität grenzenlos bewunderte. Aus dieser „Haßliebe" entstand dann aber bald ein inniges Verhältnis, das in Form des Managements bis heute fortgesetzt wurde.

Aufbauen konnte der Horst auf einer sehr guten PR-Arbeit, die sowohl von der BASF als auch vom damaligen Management geleistet wurde. Verschiedene Sender-Besuche, Auftritte im in- und ausländischen Fernsehen haben WALLENSTEIN inzwischen zu einer Gruppe werden lassen, die bundesweit bekannt ist. Mit den großen Erfolgen im eigenen Land ist ja bekanntlich so eine besondere Sache; das gilt auch für WALLENSTEIN, die z. B. in Frankreich richtig abgehen, während hier in der Regel das übliche Dilemma verzeichnet wird. So zuletzt geschehen als opening-act von STEVE HARLEY & COCKNEY REBEL, wo man die Jungs – und zwar zu Unrecht – gnadenlos ausgepfiffen hat. WALLENSTEIN mit der heutigen Musik ist eine andere Gruppe als das damalige BLITZKRIEG-Team. Obwohl man zum damaligen Zeitpunkt menr als 10 000 LP's verkauft hat, haben die Jungs nicht weiter gemacht, die bekannte Rockmusik anzubieten, sondern sie haben sich – immer unter der Führung von Jürgen – an ihren eigenen musikalischen Vorstellungen orientiert.





Auf die Frage, ob man das bewußt in Kauf genommen hat, nämlich weitaus weniger Platten zu verkaufen, als das vorher der Fall gewesen ist, bekommt man von der Gruppe heute ein starkes und klares Ja, wie es stärker nicht kommen könnte.

Langsam, aber sicher geht's ständig bergab

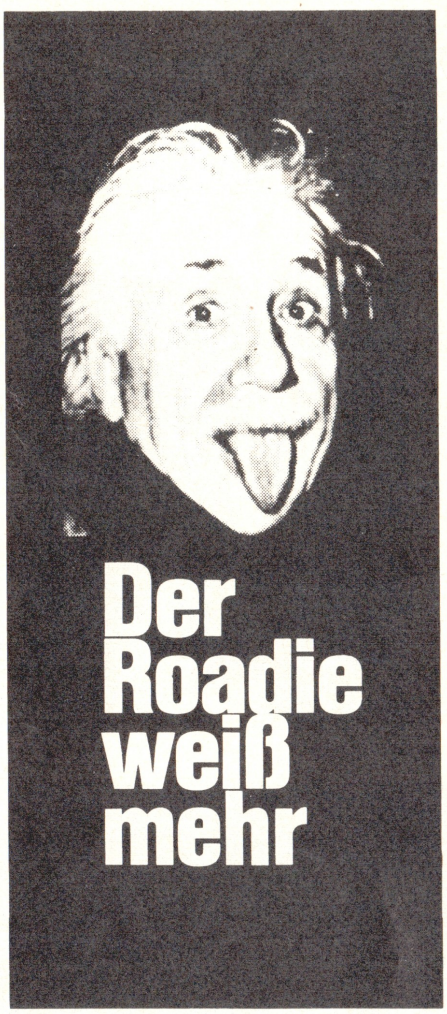
Nun gut, sie haben dann von der 2. LP „Mother universe" nur knapp 5000 LP's verkaufen können, fühlten sich musikalisch aber eine gehörige Portion freier. Das Kapitel Rockmusik im eigentlichen Sinne war mit der ersten LP für die Gruppe endgültig abgeschlossen. Man experimentierte in verschiedene Richtungen. Der Kommerz galt dabei überhaupt nicht. Jürgen Dollase ist immer ein ungeheurer Arbeiter gewesen, den man heute jeden Tag mehr als 14 Stunden hinter dem Klavier findet. Auf der Suche nach etwas Neuem. Immer mit neuen Ideen für die neue Musik von WALLENSTEIN.
Aber leider Gottes wird vieles von dem, was man sich in monatelanger Arbeit zusammenkomponiert hat, draußen unterbewertet. Das mußte auch 1972 Jerry Berkers merken, der als Bassist aus dem benachbarten Holland zu der Gruppe stieß. Zu dem Zeitpunkt, als die 2. LP aufgenommen wurde. Das war und blieb dann auch die erste und einzige LP, die er für WALLENSTEIN aufgenommen hat. Er verließ die Gruppe dann kurz darauf wieder. Inzwischen hatte sich auch die BASF aus dem deutschen Rockgeschäft zurückgezogen, und mit der Gruppe gings langsam aber sicher bergab.

Der ko(s)mische Rolf-Ulrich

Man löste einige Fahrkarten vom Hbf. Mönchengladbach in Richtung unbekannt, blieb aber dann auf einem toten Gleis stehen, das sich im Land der ko(s)mischen Kuriere befand und jeden Morgen von Schienenwärter Rolf Ulrich poliert wurde. Eigentlich hat sich damals herausgestellt, daß der besagte Schienenwärter Rolf Ulrich ein echter Arbeiter war, mit dem sich's einigermaßen anließ. Schließlich war er ja nichts mehr als nur der Geschäftsführer des Ohr-Labels. Und er ließ den Jungs viel Spielraum und sie auch selbst produzieren. Er besorgte Fernsehauftritte und Rundfunk-Interviews in jeder gewünschten Zahl und war ein gern gesehener Mensch. Horst Pawlik gibt heute auch gern zu, daß Rolf Ulrich, der Kaiser, aus WALLENSTEIN tatsächlich etwas gemacht hat. Im Spiegel, der FAZ und in der Bildzeitung brachte er seine WALLENSTEIN unter. Im Ohr-Label dann die 3. LP „Cosmic Century", auf der ein gewisser Herr Dieter Meyer für den ausgeschiedenen Jerry Berkers den Baß bediente.

Bedient hätte eigentlich die ganze Gruppe sein sollen, denn man verkaufte noch weniger Platten, als dies bei den zwei vorhergehenden der Fall war. Aber unter Kaisers Obhut nahm die Gruppe davon nicht viel mit. Man ergötzte sich an anderen genüßlichen Mittelchen, die man brauchte, um sich ein wenig von sich selbst und der Umwelt zu distanzieren. Man zog halt öfters mal einen durch. Mit Jobs und dergl. war es ganz schlecht bestellt; das aber störte die Jungs wie gesagt kaum.
Irgendwie ging es aber dann doch wieder ein wenig bergauf, denn man hatte sich wieder ein wenig aufgerafft und spielte wenigstens mal wieder ein paar gigs. Dabei traf man einen Geiger, der im süddeutschen Raum als Musiklehrer sein Geld verdiente und WALLENSTEIN fragte, ob man ihn denn nicht gebrauchen könnte.
Aber klar konnte man das! So wurde dann Jochen Reiser der fünfte Mann der Gruppe und spielte bereits im SYMPHONIC ROCK ORCHESTRA WALLEINSTEIN die Geige auf der B-Seite der inzwischen 4. LP „Stories, Songs & Symphonies." Er ist neben dem mittlerweile eingestiegenen Bassisten Jörg Pluta der zweite Mann, der sich zu den drei Ur-Mitgliedern gesellt hat.
Die endgültige Besetzung ist aber immer noch nicht gefunden, weil zu erwarten ist, daß einer der drei alten Mitglieder die Gruppe in Kürze verlassen wird. Wer das sein wird, wird man vermutlich schon bald erfahren. Trotzdem wird es weitergehen, man spielt jeden Monat zwischen acht und zehn jobs und kommt echt gut an. Verdient haben sie's die Prinzen des deutschen Rock!

Contact: Horst Pawlik, 405 Mönchengladbach, Hohenzollerndamm 185.



TRANSISTOR-SLAVES IN DER P. A.

Moderne Verstärker haben die Eigenschaft, frequenzmäßig bis annähernd 0 Hz linear zu übertragen. Sämtliche Frequenzen aber, die niedriger als 20 Hz sind, schaden dem Lautsprecher. Er nutzt sich relativ schnell ab und die Belastbarkeit wird geringer.

Diese Infrafrequenzen zeigen sich u. a. in Form von Lautsprecherschwabbeln und verzerrendem Einfluß auf die Mitten. Deshalb sollte zwischen Mixer und Slave ein Filter geschaltet werden, der sämtliche Frequenzen unter 80 Hz mit einer Flankensteilheit von 12 dB/Okt. unterdrückt.

SELBSTGEBAUTE VERSTÄRKER MÜSSEN NICHT SCHLECHTER SEIN ALS DIE IM LADEN GEKAUFTEN

So ein Verstärker muß natürlich bis in die kleinste Kleinigkeit geplant sein; es genügt nicht, sich irgendeinen Bausatz zu kaufen, den in einer halben Stunde zusammen zu löten und dann auf das glorreiche Ergebnis zu warten.

Am Anfang sollte man sich nur an Slaves wagen; das Bauen von Mixern u. ä. Verstärkern sollte man ruhig den Industriefirmen überlassen.

Folgende Gesichtspunkte sind zu beachten:

1. Stromversorgung

Es sollten nur Schnittbandkerntrafos verwendet werden. Vorteile: Geringes Volumen, niedriges Gewicht, kaum Streuung (wenig Brummen).

Die Elkos sollten besonders stark ausgelegt sein. Als Faustformel gilt: x Watt (Ausgangsleistung am Lautsprecher) multipliziert mit 100 ergibt y ?F (Kapazität der benötigten Elkos).

2. Ausführung der Verstärkerbaugruppen

Man sollte sich hier nur auf dauerkurzschlußfeste, übertemperatursichere und leerlauffeste Endstufen einlassen. Der Ausgang ist am besten elkolos. Die Endtransistoren sind möglichst Darlingtons (das sind die modernsten).

3. Kühlung

Über einer Leistung von 100 Watt lohnen sich keine Großkühlkörper mehr. Wenn man wirklich Höchstleistungen fahren will, dann sollte man sich schon einen Lüfter kaufen. Die gibt es schon ab 40,– DM.

4. Für größere Leistungen

Wenn man sich elkolose Endstufen gekauft hat, dann kann man sich aus zwei Stück eine Brückenschaltung zusammenstellen. Der Effekt dieser Schaltung ist eine Leistungserhöhung bis ins 4fache, von der einzelnen Endstufe ausgegangen. Für gute Kühlung ist zu sorgen (siehe Punkt 3).

5. Sicherung der Lautsprecher

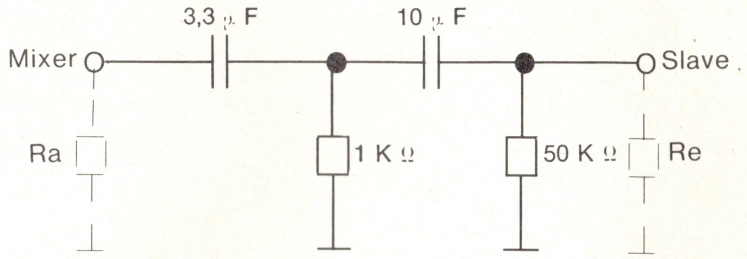
Als erstes ist ein Filter, wie er in Tip 1 beschrieben wurde, vorzuschalten. Desweiteren ist es ratsam, bei Verstärkern über 100 W an den Ausgang ein Relais anzuschließen, so daß der Lautsprecher nicht beim Einschalten des Verstärkers die Stromspitze mitbekommt (das zeigt sich in einem lauten Knall), also zeitverzögert zugeschaltet wird.

6. Das Gehäuse

Man zimmert sich das Gehäuse nicht selbst, sondern kauft sich möglichst ein 19″ Metallgehäuse aus Stahlblech. Vorteile: Universell zu verwenden, wenig Brummen und HB-Einstreuung (Metall), robust und zuverlässig. Es ist darauf zu achten, daß der Lüfter richtig eingebaut wird: es müssen im Gehäuse Bohrungen zum Luftansaugen und weitere Bohrungen zum Luftausblasen vorhanden sein (Luftzirkulation).

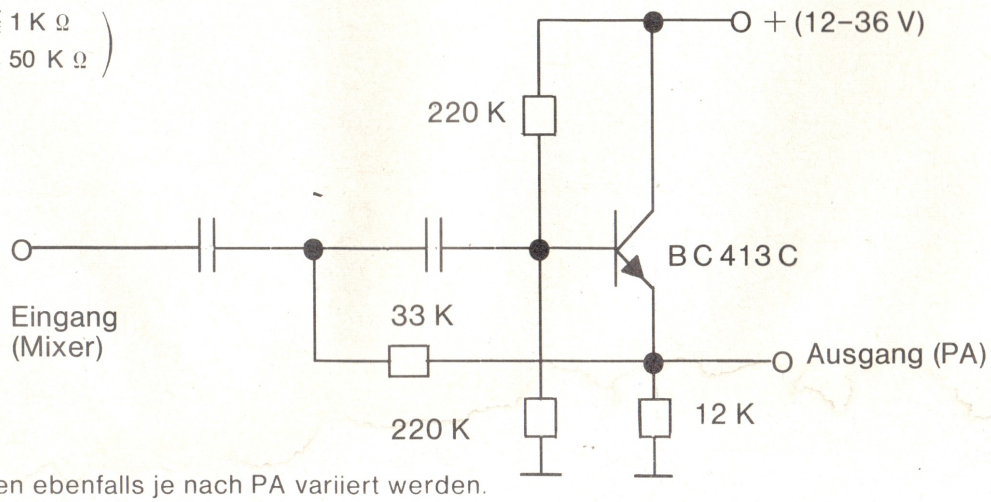
Tip I (Filter):

Möglichkeit A (R_A Mixer < 1 K Ω / R_E Slave > 50 K Ω)



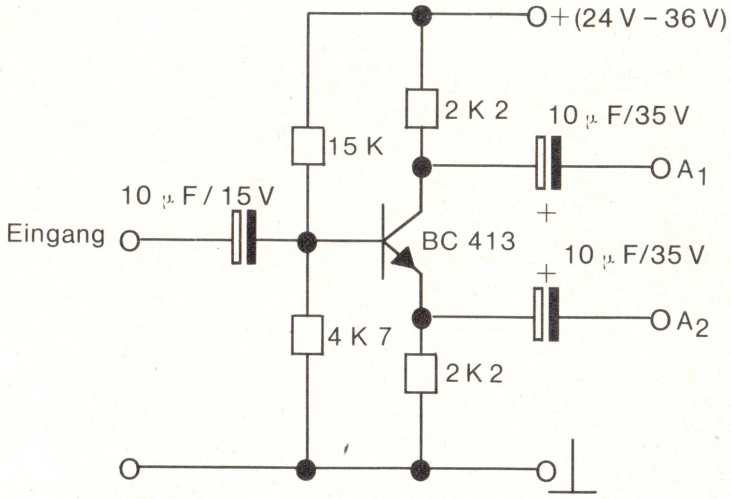
Die Kondensatorwerte können je nach PA etwas variiert werden.(±50 %)

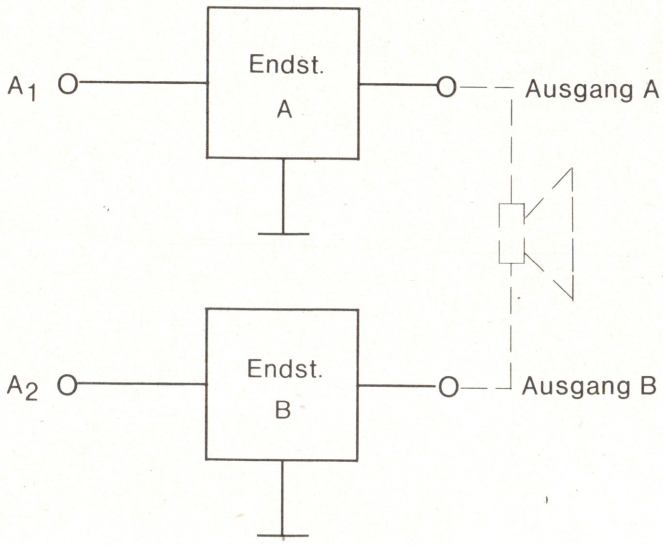
Möglichkeit B (R_A Mixer ≤ 1 K Ω / R_E Slave ≥ 50 K Ω)



Die Kondensatorwerte können ebenfalls je nach PA variiert werden.

Tip II, Punkt 4 (Brückenschaltung):





die musikmaschine

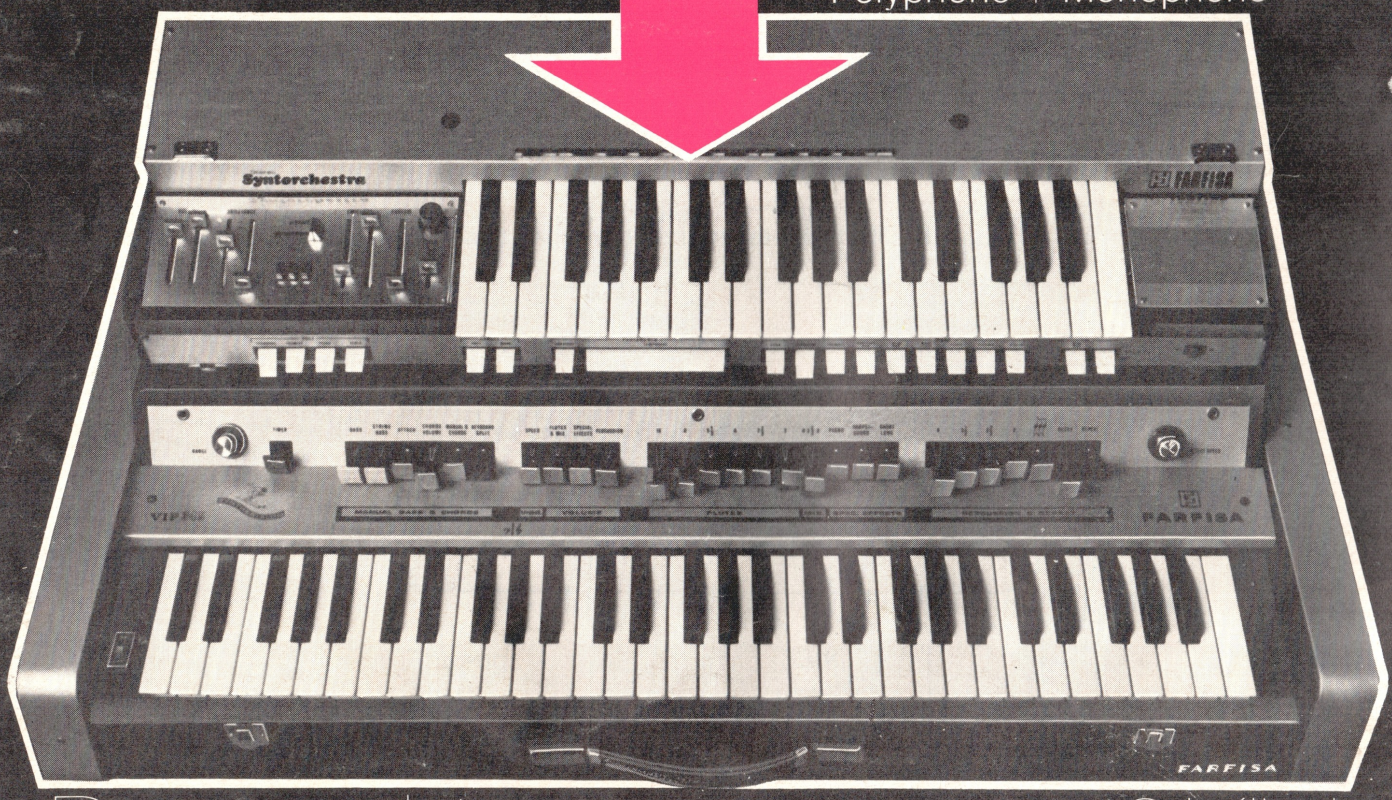
FARFISA VIP 345

+

FARFISA SYNTHORCHESTRA 'C'

6 Chöre
Zugriegel
Sustain
Syntheslalom
Manualteilung
Basspercussion

Piano
Trompete
Bariton-Sax
Clarinette
Flute, Piccolo
Violine, Viola
+ Decay, Wha Wha
Delay, Portamento
Glide, Soffiato
Polyphone + Monophone



Das macht zusammen nur 49 Kilo!